

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Badische Presse. 1890-1944 1914**

89 (23.2.1914) Mittagausgabe

# Badische Presse.

General-Anzeiger der Residenzstadt Karlsruhe und des Großherzogtums Baden.

Unabhängige und am meisten gelesene Tageszeitung in Karlsruhe.

Gratis-Beilagen:

Wöchentlich 2 Nummern „Karlsruher Unterhaltungsblatt“ mit Illustrationen, wöchentlich 1 Nummer „Nah und Fern“ für Wanderung und Reise, Spiel und Sport, monatlich 2 Nummern „Courier“, Anzeiger für Landwirtschaft, Garten, Obst- und Weinbau, 1 Sommer- und 1 Winter-Fahrplanbuch und 1 illustrierter Wandkalender, sowie viele sonstige Beilagen.

Täglich 16 bis 40 Seiten. Weiters größte Abonnentenzahl von allen in Karlsruhe erscheinenden Zeitungen.

Eigentum und Verlag von Ferd. Thiergarten. Chefredakteur: Albert Herzog. Verantwortlich für allgemeine Politik und Feuilleton: Anton Rudolph, für badische Politik und den allgem. Teil: U. Frhr. v. Sedendorf, für Chronik und Lokales: Rich. Volz. Anzeiger: A. Rindspacher, sämtl. in Karlsruhe. Berliner Bureau: Berlin W. 10.

Gesamt-Auflage: 37000 Exempl.

je 2 mal wochentags, gedruckt auf drei Zwilling-Notationsmaschinen neuesten Systems. In Karlsruhe und nächster Umgebung allein über 22000 Abonnenten.

Nr. 89.

Telefon: Expedition Nr. 86.

Karlsruhe, Montag den 23. Februar 1914.

Telefon: Redaktion Nr. 309.

30. Jahrgang.

## Das Kabinett Doumergue in der Schwere.

(Von unsem Parisier Mitarbeiter.)  
+ Paris, 22. Febr. Die Feinde des Kabinetts Doumergue glauben sicher zu sein, daß dasselbe morgen, Montag, in der Kammer über die Militärfrage gestürzt werde, weil die Sozialisten unmöglich noch länger für ein militaristisches Kabinett stimmen können. Dieser Militarismus soll durch das gemäßigteste Mitglied des Kabinetts, den Unterstaatssekretär des Krieges Maginot, in folgenden Worten ausgesprochen worden sein: „Es folgt aus dem Bisherigen nicht, daß man die Lage als gefährlich ansehen muß, denn wenn wir einen außerordentlich strengen Winter gehabt haben, so genügt das nicht, die öffentliche Meinung zu beunruhigen und sie gegen die Maßregeln anzureizen, die das Parlament in voller Freiheit als unentbehrlich für die Landesverteidigung erkannt hat. Man kann auch anständigerweise nicht erwarten, daß das Parlament nach einer Frist von wenig Monaten das unwahrscheinliche Schauspiel gebe, auf jene Maßregeln zurückzukommen.“ Diese Worte Maginots waren nicht nur wohl überlegt, da er sie vorlas, sondern der Ministerpräsident Doumergue erklärte sich mit ihnen ausdrücklich einverstanden, da er dem Unterstaatssekretär die Hand drückte, als er nach diesen Worten die Kammertribüne verließ. Wie schon früher Kriegsminister Rouleus, so erklären nun auch Doumergue und Maginot, daß nicht daran zu denken sei, den Dreijahresdienst wieder aufzuheben. Das steht in direktem Widerspruch mit dem radikalen Parteiprogramm, das auf dem Kongresse von Pau beschlossen wurde und die Billigung aller radikalen Politiker gefunden hat. Nach diesem Programm müssen sofort die nötigen Studien in Angriff genommen werden, um durch Verbesserung des Jugendunterrichts und des Reservepflichtigen das dritte Dienstjahr unnötig zu machen.

Es hat sich aber schon ein Ausweg gefunden, um den Sturz des Kabinetts in der Militärfrage zu verhindern. Der Depu- tierte Augagneur und einige andere Radikalsozialisten wollen am Schluß der Interpellation über den Gesundheitszustand der Armee die Ernennung eines besonderen Untersuchungs- ausschusses beantragen. Ob eine solche Untersuchung etwas Neues zutage fördern wird, ist freilich zweifelhaft, da der Heeresaus- schuß der Kammer schon genug Untersuchungen angestellt hat, deren Ergebnisse in der Kammer durch Lachaud sehr ausführlich dargelegt worden sind. Man hofft aber durch den Beschluß einer solchen Untersuchung die Vertrauensfrage zu umgehen, worin nach der Rede Maginots die Sozialisten und die meisten Radikalsozialisten nicht für die Regierung stimmen könnten.

So erklärt es sich, daß die „Lanterne“, welche die Rückkehr zum Zweijahresdienst gebieterisch verlangt, die Untersuchung willkommen heißt, obwohl sie nicht an ihren Erfolg glaubt. Sie findet in ihrem Antiklerikalismus die nötige Entschuldigung, indem sie ausruft: „Wir haben zwar nie eine parlamentarische Untersuchung anders enden sehen, als mit einem Berg von Papieren, aber diesmal sollte man sie doch unternehmen, denn bei dieser Gelegenheit können wir vielleicht einige jener Wahrheiten erfahren, die uns der jesuitische Generalstab immer vorkerkelt hätte. Die „Lanterne“ warnt auch die Radikalen und Sozialisten, das Opfer einer nationalen Intrige zu wer-

den, die darin bestehe, aus patriotischem und militaristischem Vorwand die radikale Regierung zu stürzen, damit die Einkommensteuer noch einmal verzögert werde und vor den Wahlen nicht zustande kommen könne.

Zurück scheint nicht abgeneigt zu sein, auf diese Taktik der „Lanterne“ einzugehen. Er bedauert zwar die Haltung von Rouleus und Maginot, wodurch Doumergue selbst kompromittiert werde, wirft dann aber alle Schuld für die Uebelstände im Heere auf das Kabinett Barthou zurück und gibt zu, daß man im Interesse der Regierung vor allem die Bildung eines neuen Kabinetts Briand oder Barthou verhindern müsse. Die Regierung hielt zwar am Samstag nach- mittag einen Ministerrat ab, aber der Sitzungsbericht sagt nicht, welche Stellung die Regierung zu dem Antrag auf eine besondere Untersuchung über den Gesundheitszustand der Armee einnehmen werde. Rouleus und Maginot scheinen wenig geneigt, auf dieses Rettungsmittel einzugehen, was immerhin auf Meinungsverschiedenheiten im Kabinett Doumergue schließen läßt, aber in diesem Falle würde es vielleicht genügen, wenn sie allein ihre Demission geben würden.

(Weiteres siehe unter „Letzte Telegramme“.)

## Von der russischen Westgrenze.

v. L. Berlin, 22. Febr. (Priv.) Die „Wiener Reichspost“ brachte am 12. Februar einen Aufsatz „Rußlands Rüstungen“, in dem verschiedene Maßnahmen der russischen Heeresverwaltung an der Westgrenze besprochen wurden. Prompt, zwei Tage darauf, erfolgte von der „Petersburger Telegraphenagen- tur“ eine Bestätigung aller dieser Angaben. In Wiener ersten militärischen Kreisen steht man — wie uns von besonderer Seite geschrieben wird — diesem Dementi höchst skeptisch gegen- über und hält die Darstellung der dem Erzherzog Thronfolger habehelenden „Reichspost“ für zutreffend, scheint in dieser Auf- fassung auch durch das, was in den letzten Tagen aus Rußland bekannt geworden ist, durchaus recht behalten zu sollen.

Es handelt sich um folgendes:  
Außer der bekannten Verstärkung des russischen Heeres um 450 000 Mann durch Zurückhaltung des ältesten Präsenzzah- ganges war gleichzeitig das Rekrutenkontingent um 25 000 Mann erhöht worden. Jetzt ist ein Gesetz in Vorbereitung, das die Heranziehung aller bisher wegen Ueberzahl vom Militärdienst Befreiten zur aktiven Dienstleistung noch in diesem Jahr anordnet. Nachdem Rußland bisher über 37 Armeekorps und 24 Kanaleriedivisionen verfügt, wird die Aufstellung von vier bis fünf weiteren Korps als dringlich empfunden. Kiew, Odessa und Wlwa werden die neuen Korpsstationen sein. Dazu soll ein Korps im Kaukasus und eins in Sibirien aufgestellt werden.

Ueber den materiellen Ausbau der Armee sind Ziffern nicht erhältlich. Das sprunghafte Tempo, mit dem das Automobil- wesen und die Luftschiffahrt ausgearbeitet wurden, lassen aber ahnen, welche Fülle von allgemeinen der Ausrüstung der Armee zugewandt wird. Zum Ausbau der west- und zentral- russischen Eisenbahnen wurde in Frankreich eine Milliarden- anleihe aufgenommen, deren größter Teil als Rüstungsanleihe

aufzufassen ist. Im Weichselgebiet werden gewaltige Verpfle- gungszentren angelegt. Daraus ist zu schließen, daß die Ver- sammlungszone der Armee nach vorwärts in die Linie Brest- Litowsk und Wilna-Zwangoorod-Warschau verlegt worden ist, was offenen Absichten sehr ähnlich sieht. Schließlich ist ein- wandfrei festgestellt, daß der russische Kundschafterdienst, der bis nach dem südlichen Oesterreich-Ungarn reicht, in der letzten Zeit noch eindringlicher geworden ist.

## Neuerungen im deutschen Sanitätskorps.

— Berlin, 22. Febr. Ein Teil der heutigen Morgen- presse erwähnt in ihrem Bericht über die Hall, hundert- jähriger der „Militärärztlichen Gesellschaft“ bereits kurz eine Neuerung, durch deren Einführung der Kaiser die hohen Ver- dienste unseres Sanitätskorps zu ehren gedenkt. Wir erfahren dazu folgendes:

Bisher erwiesene Abteilungen, die von Unteroffizieren oder Mannschaften geführt wurden, Militärärzten keine Ehrenbezeichnungen. In Zukunft werden Sanitätsoffiziere von diesen Abteilungen die gleichen Honoreurs zuteil werden, wie den Offizieren. Auch die Ausstattung der Chefärzte größerer Garnisonlazarette mit Disziplinarstrafgewalt über die zu den Lazaretten gehörenden und darin aufgenommenen Unteroffiziere und Gemeinen bedeutet in Bezug auf diese Vorgefahrbefugnis die Gleichstellung der Sanitätsoffiziere mit den Offizieren.

Als eine besondere Genugtung wird es das Sanitäts- korps empfinden, daß für die Beisehung seiner verstorbenen Mitglieder besondere Festsetzungen über die dabei zu er- weisenden militärischen Ehrungen getroffen werden. Die Verleihung der Feldbinde nach einem besonderen Muster bringt für die Militärärzte ein ihrem Offiziercharakter ent- sprechendes Dienstabzeichen, dessen Fehlen sie bis dahin schmerzlich empfunden haben. Alle erwähnten Neuerungen entsprechen lang gehegten Wünschen des Sanitätskorps; sie wurden daher auch bei der gestrigen Bekanntgabe in der Militärärztlichen Gesellschaft mit großer Freude aufgenommen und sie werden in weiteren Kreisen des gesamten Sanitäts- korps und aller seiner Freunde ebenso dankbar begrüßt werden.

Der Zeitpunkt ihrer Einführung ist umso besser gewählt, als sich gerade in den letzten Tagen die überaus verdienst- volle Einwirkung unseres Sanitätskorps auf den Gesundheits- zustand der Armee wiederum im hellsten Lichte gezeigt hat.

## Das Urteil im Prozeß Mielczynski.

— Meseritz, 22. Febr. (Tel.) In dem Prozesse gegen den früheren Reichstagsabgeordneten Rittergutsbesitzer Mielczynski wegen Ermordung seiner Frau und seines Neffen wurde um 7 Uhr abends das Urteil gesprochen. Der Angeklagte wurde nach halbstündiger Beratung freigespro- chen und sofort aus der Haft entlassen.

Den Geschworenen waren je zwei Fragen auf Schuldig des Totschlages und je eine Unterfrage auf mildernde Um- stände vorgelegt worden. Die Verurteilung des Urteils

## Fliegerleutnant Bärensprung.

Roman von Paul Burg.  
(Copyright 1913 by Grothlein & Co. G. m. b. H. Leipzig.  
(2. Fortsetzung.)

Etman Bärensprung führte nun ein Leben, über das sich seine Kameraden vom Leibhusarenregiment König nicht genug wundert hätten können. Am frühen Morgen holte ihn ein Au- tomobil der Flugschule ab aus der kleinen Villenstadt am Wie- senrande der grünen Wäldchen, und den langen Tag sah er — genug „ausgelüftet“ für einen Fliegeranfänger war er ja auf seinem Ueberlandfluge schon — in der Flugzeugfabrik hinter Zeichnungen und Modellen, Berechnungen, hörte in der Flug- schule mit anderen Offizieren Vorträge von Ingenieuren und Fliegern, stand im zügigen Probelauf und horchte auf den Gang der Motore, kontrollierte Öl- und Benzinverbrauch wie ein rechter Maschinist, wurde am Motor zum reinen Mechaniker.

Sonntags sah er daheim, schrieb Briefe, las und träumte, von seinen Burschen betreut.

„Mit Ihnen ist's bald Studiums genug; Sie werden bloß, Herr von Bärensprung. Raus in den Flugschuppen!“ komman- dierte eines Tages der Direktor.

Da stand er nun vor den Veteranen der Flugtechnik, den alten, wie eine Zigarrenstippe breit ausladenden Doppeldeckern mit den großen Schlittentufen und dem Sitz vorn und frei. Er sah und verglich die ersten Typen der neuen Eindecker und strei- gelte schließlich verhalten die tühle Karosse der Lernmaschine neuen Modells, die bestimmt war, ihn durch den Aether zu tragen.

Die ersten Stunden kam es nicht über Ein- und Aussteigen, Steuern, Motorversuche innerhalb des Schuppens und Rollen auf dem Vorplatz hinaus.

Bärensprung war schon so an den Lärm des neuen Ket- tieres gewöhnt, daß er mit keiner Wimper zuckte, wenn der Motor fauchend ansprang und keuchend leer lief.

„Heute abend wollen wir also mal raus, Herr Baron,“ verhielt sein Fluglehrer endlich.

In seiner Freude rannte Bärensprung den langen Nach- mittag im nahen Walde umher, spähte bei jeder Dichtung gegen den Himmel, ob Wind und Wetter gut blieben, und lag eine gute Stunde sinnend im Grase, bis es ihn wieder auftrieb und er jubelnd den Wildsteig hinlief.

Nun sollst du fliegen, fliegen lernen, Etman Bärensprung! Wo vor einem Viertelstündigen Jahren deine Ahnen sich mit Halenbüchsen schossen und die Schädel blutig schlugen, wo Tjeskrit, Tritob, Sögne Bärensprung modern, längst verdorrt, verweht sind, da wirst du fliegen, wirst in die hohen, himmel- hohen Lüfte steigen, Etman Bärensprung!

Es war das Verlangen nach einem Liebe in ihm. Weil er aber mit frohen Sinnen durch den grünen Wald ging, weil noch kein Fliegerliebe ihm bekannt war, kam es ihn an wie in Knabenjahren, und er sang es munter hinaus:

Ein Jäger aus Kurpfalz,  
Der reitet durch den grünen Wald  
Gleichwie es ihm gefällt . . . .

Weiter kam er nicht mit dem Singen; unweit Hang ein Wiederhall, so quellend, daß Bärensprung innehielt:  
Gleichwie wie es ihm gefällt!  
Hall! Hall!

Der Jäger aus Kurpfalz.  
Er tat ein paar schnelle Schritte. Stand vor einem Mäd- chen, ganz so frisch und blond und hochgewachsen wie er selber. Ihre blauen Augen blickten wenig erschrocken auf den fremden Mann in der blanken Lederjacke, der die Feldbinde fest auf den Ohr geschoben hatte.

„Gelt, das ist ein schönes Lied?“  
Sie nickte strahlend und sah ihn fragend an.  
„Gewiß ein Flieger — —“

„Ja, mein schönes Fräulein! Heute abend, heute endlich werde ich fliegen.“

Er war ganz rot geworden vor Freude und Ueberraschung, breitete beide Arme hoch in die Luft wie ein glücklicher Junge.

Das große, schöne Mädchen lachte ein helles Lachen, schritt schnell auf ihn zu.

„Ei, mein fremder Herr, wenn ich Sie nun gefangen hielte? Sie sind auf fremdem Grund und haben alle War- nungstafeln überschritten.“

„Bei Gott, das hab' ich. Wenn das bloß kein schlechtes Vorzeichen ist . . . ?“ Er schraken blühte er sie an. Und auch sie erschrak bei seinem Wort und eindringlichen Blick. Ihr Herz tat so lauten Schlag, daß sie die Hand daraufprekte, während, der Mann vor ihr könne es hören.

„O, nicht doch! Wie können Sie das glauben!“ flüsterte sie betroffen und suchte seinen Blick.

Da sah er sie schon wieder lachend an.  
„Ich bin so ein alter Schwede, voller Aberglauben, Fräulein.  
Aber das ist ja auch ganz gut so. Sehen Sie, wie blond und jung und schön Sie über meinen Weg gelaufen sind! Von links her? Ja, freilich, von links; Sie kamen ja von dorthier.“

Ihre Blide gingen mit seiner seitwärts weisenden Hand und verweilten bei den stillen Waldbäumen. Nahe hörte sie einen Vogel singen, näher ihr eigenes Herz an die Rippen pochen. Sie fühlte, daß sie über und über in Flammen der Rote stand, und schämte sich vor dem Fremden.

(Fortsetzung folgt.)

wurde von dem Publikum, das vorwiegend aus Frauen bestand, ohne irgend welche sichtlich Erregung aufgenommen; man war schon darauf gefaßt. Und doch, so schilbert der Berichterstatter des „Berl. Lok.-Anz.“, machte der Schwurgerichtssaal, als man ihn endlich, nur auf zwei Minuten, zur Verkündung des Urteils betreten durfte, einen ergreifenden Eindruck. Die siebente Abendstunde war gerade angebrochen. Eine kräftige Petroleumlampe stand auf der Barriere der Anklagebank und beleuchtete in spärlichem Schimmer das Gesicht des angeklagten Grafen. Als der Gerichtshof aus dem Beratungszimmer trat und der Vorsitzende den kurzen Urteilstenor bekannt gab, traten dem Grafen Tränen in die Augen. Der Erste Staatsanwalt reichte ihm die Hand, der Graf verließ in gebeugter Haltung die Anklagebank, die sich sofort hinter ihm schloß. Die Angehörigen des Grafen verließen den Saal sofort, ohne ein Zeichen von Ergriffenheit zu geben.

Aus der Verhandlung selbst ist noch nachzutragen, daß der gerichtliche Sachverständige Geheimer Medizinalrat Dr. Reppmann dem Angeklagten den Schuß des § 51 nicht zu billigen konnte; die anderen Sachverständigen gingen in ihren Ansichten auseinander. Der Staatsanwalt plädierte dafür, die Schuldfrage mit mildernden Umständen zu bejahen. Der erste Verteidiger, Justizrat Jarecki (Posen) trat den Ausführungen des Staatsanwalts in zweifelhafte glänzender Rede entgegen, schilderte eingehend die Tätigkeit des Grafen als Künstler und Politiker und gab einen Umriß von seinem ganzen Lebensgang. Er kam dann auf die Tat im einzelnen zu sprechen und beleuchtete sie weiter unter dem Gesichtspunkt des § 51. Rechtsanwalt Srewoy schloß sich den Ausführungen an und machte einige juristische Ausführungen. Eine Replik des Staatsanwalts schloß Justizrat Jarecki ab, worauf die Rechtsbelehrung der Geschworenen mit dem oben angeführten Resultate folgte.

Graf Bielczynski begab sich nach seiner Freilassung in das Hotel Spielhagen, wo er mit seinen Verwandten und den beiden Verteidigern Erfrischungen einnahm und sich sofort nach Rübzig begab, auf das Gut seines Bruders.

**Zu dem Freispruch von Meseritz.**

wird uns von unserer Berliner Redaktion geschrieben: Wer die Bilder der beiden Männer betrachtet — des Grafen Bielczynski und des erschossenen Biaczynski — der begreift den Freispruch und des Freispruchs Zusammenhänge.

Eine menschliche Angelegenheit, keine juristische. Wirken im Gerichtssaal die Jüge des Angeklagten, wie sie auf dem Bilde wirken, so muß der erste, stärkste Eindruck gewesen sein: ein Neuraschener! Die Augen blickten gequält und flackernd. In die nervös gefurchte, nicht hohe Stirn wuchsen weit hinunter die Haarbüschel des unbewohnten Phantasiemenschen. Dieser polnische Aristokrat, Offizier, Maler, Landwirt und Parlamentarier hat vom Künstler gerade so viel, als hinreicht, aus dem Sohne robust lebender Vorfahren einen nervensensiblen Dilettanten zu machen, einen unsicher empfindenden Menschen nicht mehr einfacher Struktur. Ueber seiner Bierseligkeit steht wohl das böse Wort von den Naturen, denen die Götter nur lauter halbe Talente geschenkt hat. Im Ausdruck dieser Jüge ist Leidenschaft, ohne die Kraft, die ihr gebieten könnte; Geistesfreiheit, doch gefangen, unbefreite, des Widerstandes nicht fähig.

Das Bild des Opfers ist einfacher. Ein jugendlicher Mann mit feischnigen Baden, ausdrucklos regelmäßigen, etwas breiten Zügen und animalischem Lächeln. Für Männeraugen etwa das, was Tolstois Lobschläger in der „Kreuzerfonate“ (den man sich jetzt unwillkürlich nach dem Bilde des Grafen Bielczynski denkt) „eitelhaft hübsch“ nennt. Die Züge haben ihn kaum anders als betrunken gesehen. Seine Gemüthsart war, alle fünfzehn Minuten ein Glas Brantwein zu trinken; erst der Einfluß der Gräfin brachte ihn dazu, sich mit täglich fünf bis sechs Flaschen Wein zu begnügen. Es scheint, als ob diese Freuden, nebst den unsterblich aufgeschauten erotischen, seinen Wesensinhalt erschöpften.

Das sind harte Worte über einen Toten; aber sie geben den Inhalt der Zeugenaussagen wieder. Es ist eine Phrase ohne Sinn, Kritik dieser Art mit dem Hinweis auf den Toten zu verbieten, „der sich nicht wehren kann“. Das kann, in den weitaus meisten Fällen, der Lebende auch nicht; noch weniger: denn des Toten nimmt sich viel leichter ein Fürsprecher an. Beide aber werden nach Indizien beurteilt.

Eine menschliche Angelegenheit. Womit sonst könnten die Geschworenen den Freispruch begründen? Die Leidenschaft, die jähhe Wallung des Jorns ist ein Kriterium des Totschlags; nicht einer Tat, deren Voraussetzungen die Strafbarkeit ausschließen. Hat der Graf wirklich geschloß, Einbrecher zu hören, als er das Gewehr von der Truhe nahm, so kann er es im Augenblick der Tat nicht mehr geglaubt haben. Und sei: Maß an „Zurechnungsfähigkeit“ wird in diesen Sekunden nicht größer, aber auch nicht geringer gewesen sein, als jedes Menschen, dem das Blut ins Gehirn schießt.

Spricht man unter solchen Umständen einen — nicht geisteskranken — Menschen frei: so bewertet dies Urteil die Personen der Beteiligten: nicht die Tat. Wir haben in der letzten Zeit eine Reihe auffallend milder Strafurteile gehabt — für Handlungen, die eine wenig ältere Jurisdiktion als schweren Totschlag, wenn nicht als Mord geahndet hätte. Frau Eva Blume, der Luftwäber Ritter, Hedwig Müller und manche andere — lauter Fälle, in denen die Defensivität mit einem Todesurteil rechnete, während der Richter Gefängnisstrafen von 2 bis 4 Jahren vorhängte. Immerhin aber kam es zu keinem Freispruch. Die „mildernden Umstände“ kamen der Beurteilung der Tat mehr als des Täters zugute; sie bezogen sich auf die Augenblicksverfassung während des Verbrechens. Der Menschenwert des Täters, geschweige der Opfer, stand nicht in Frage.

Sie stand er in Frage. Die Geschworenen haben einen Schritt weiter getan auf dem Wege, der unsere Rechtsprechung von der Tat hinweg zum Täter führt. Wer war der „Mörder?“ Wer waren die Getöteten? Nicht die Alltagsfüße des Ehebruchs schien wohl den Geschworenen des Todes wert und hinreichende Entschuldigung für den Mörder. Aber — der Mörder hat gestritten, mehr als jemals seine Opfer: Und dafür sprach man ihn frei. Den Menschen, nicht den Täter seiner Tat. Man denkt an das schauerliche Gleichnis des Lehrers Wagner von den „hunderttausend Wespen“ in seinem Gehirn: ein Bild, neben dem das Bild des juristenverfolgten Orestes harmlos beschönigend wirkt. Wir sehen nicht mehr die Furienrache als Wirkung des Mordes — sondern den Mord als Wirkung der Furien. Das aber macht unser Rechtsgefühl zweifelhaft: bis zur noch unbekanntem Lösung.

**Tages-Rundschau.**

**Deutsches Reich.**

— Berlin, 22. Febr. (Tel.) Amtlich wird gemeldet, daß die gestern aus Rio Janeiro verbreitete Nachricht des tragischen Todes des Marineabstammigen Schaedia von dem Dampfschiff „Kaiser“ unzutreffend ist. Dagegen hat der Marineabstammige Stegmann von dem gleichen Schiff infolge einer vor vier Tagen durch eine Fahrlässigkeit erhaltenen Schußverletzung an Herzschwäche.

— Berlin, 22. Febr. (Tel.) Die Gesellschaft zur Förderung des Baues und der wirtschaftlich-zweckmäßigen Verwendung der Kartoffeln wurde gestern am 19. Februar in einer vom Verwertungsrath deutscher Spiritusfabrikanten berufener Versammlung konstituiert. Als Vorsitzender wurde gewählt: 1. Geheimer Oekonomierat Sanderlich-Großjäger, 2. Rittergutsbesitzer v. Oppenich-Reinhold.

3. Rittergutsbesitzer Nessel-Salusten, Mitglied des Reichstags, als beratendes Mitglied, Geheimer Regierungsrat Professor Dr. Delbrück. Zum Geschäftsführer wurde gewählt Rittergutsbesitzer Jann-Niederwies, Mitglied des Hauses der Abgeordneten. — In der heutigen Generalversammlung des Vereins der Spiritusfabrikanten wurde die erwähnte Konstituierung bekräftigt und an den Kaiser ein Glückwunschkarte mit der Meldung davon abgefaßt.

— Kiel, 22. Febr. Die Kronprinzessin ist heute nachmittag um 3.08 Uhr mit dem jahresplanmäßigen Zug nach Berlin abgereist.

— Danzig, 23. Febr. (Tel.) Das hundertjährige Bestehen der Danziger Polizei wurde heute vormittag durch einen Festakt im Polizeipräsidium feierlich begangen. Anwesend waren u. a. Prinz Friedrich Sigismund von Preußen, Regierungspräsident Förster, Generalinspekteur v. Wittwig und Gaffron, sowie die Spitzen der Zivil- und Militärbehörden.

**Die Reise des Königs von Bayern.**

— München, 22. Febr. Auf Erkundigungen an zuständiger Stelle wird den „Münchener Neuesten Nachrichten“ dazu mitgeteilt, daß der König, dem seitens der Hamburg-Amerika-Linie der Vorschlag einer Amerikareise mit dem Dampfer „Waterland“ gemacht wurde, sich jedoch entschlossen habe, die Reise nicht zu unternehmen.

**Oesterreich-Ungarn.**

— Wien, 22. Febr. (Tel.) Die Blätter veröffentlichen einen Brief Bachmanns, des Führers der deutschen Fortschrittspartei in Böhmen, an den Ministerpräsidenten, in dem er erklärt, daß die Partei an den Ausgleichsverhandlungen nicht mehr teilnimmt.

— Wien, 22. Febr. (Tel.) Der österreichische Oberleutnant Sedomil Jandric wurde vom Wiener Militärgericht wegen Spionage zum Tode verurteilt.

**Amerika.**

— Washington, 22. Febr. (Tel.) Oberst Gothais, der Gouverneur der Panamakanale, der von dort heute früh hier eintraf, stellte in Aussicht, daß Handelschiffe bereits am 1. Juli den Kanal durchfahren würden. Am seine Meinung über den Gebührentreit befragt, erklärte er, er sei schon immer gegen die Befreiung der amerikanischen Küstenschiffe von den Kanalgebühren gewesen, weil diese die Kanaleinnahmen verringern und nicht zum Nutzen der Konjumenten wären, sondern nur den Nutzen der Schiffseigner vermehren würden.

— Newyork, 22. Febr. (Tel.) Der Senat der Vereinigten Staaten hat die Schiedsgerichtsverträge mit Großbritannien, Japan, Italien, Spanien, Norwegen, Schweden, Portugal und der Schweiz ratifiziert.

**Badische Chronik.**

h Karlsruhe, 23. Febr. Das soeben erschienene Gesetzes- und Verordnungsblatt Nr. 8 enthält Bestimmungen des Ministeriums des Innern über den Vollzug der Maß- und Gewichtsordnung und über den Geschäftsbetrieb der Versteigerer.

R. Deibelbrunn (A. Pforzheim), 23. Febr. Der 23jährige ledige Goldschmied Fr. Golderer machte seinem Leben dadurch ein Ende, daß er sich auf dem Feld an einem Baum erhängte und sich gleichzeitig eine Kugel in den Kopf schloß. Das Motiv zu der Tat ist nicht bekannt.

h Baiertal (A. Wiesloch), 23. Febr. In der Nacht vom Mittwoch zum Donnerstag wurde bei der Witwe Marx ein Einbruch- und Erpressungsversuch begangen. Der Einbrecher erschien im Schlafzimmer der Frau Marx und drohte ihr mit Geschüssen, wenn sie ihm nicht sofort 10 oder 20 M. gäbe. Auf die Hilferufe der Frau Marx wurde der Einbrecher jedoch vertrieben.

h Mannheim, 23. Febr. In einer Autogarage in der Schwelingerstraße explodierte eine Öllampe. Der Chauffeur Karl Weigenstein erlitt schwere Brandwunden und wurde ins Krankenhaus gebracht.

h Mannheim, 23. Febr. In Neckarau kam es in der Nacht zum Sonntag zu schweren Ausschreitungen gegenüber einem Schuhmann. Verschiedene Burshen grölhten gegen 1/3 Uhr auf der Straße und der Schuhmann Schieling verwies sie zur Ruhe. Die Situation wurde für ihn so gefährlich, daß er blank zog; die Burshen entriß ihm aber den Säbel und als er den Revolver zu seiner Verteidigung zog, auch diesen. Mit seinem Säbel wurde er dann von den Burshen schwer mißhandelt, so daß er dienstunfähig ist. Gestern früh erfolgte die Verhaftung zweier Burshen, bekannter Rowdys, die der Beteiligung an der Körperverletzung verdächtig sind.

h Schriesheim b. Heidelberg, 23. Febr. Bei der Bürgermeisterversammlung wurde der bisherige Bürgermeister-Stellvertreter, Weingroßhändler Gemeinderat Hartmann, gewählt.

h Neckargemü (A. Eberbach), 23. Febr. Ein mit Salz beladenes Schiff des Schiffers Julius Kraus aus Eberbach stieß mit dem Schlepper zusammen und sank. Da das Schiff im Fahrweg liegt, erleidet der Schiffsbetrieb eine Störung.

h Juppningen (A. Tauberhofsheim), 23. Febr. Am Samstag feierte Herr Nig. Franz Ruhn sein 25jähriges Jubiläum als Gemeinderat.

h Kastatt, 23. Febr. Am Freitag abend versuchte ein geistig nicht normaler 23jähriger lediger Biechner von hier, seinem Vater den Hals durchzuschneiden. Dem Angegriffenen gelang es, aus dem Zimmer zu entkommen, und mit Hilfe zweier herbeigerufener Schulleute gelang es, den jungen Mann zu überwältigen. Er wurde in der Irrenzelle des Bürgerhospitals untergebracht.

h Kastatt, 23. Febr. Gefaßt wurde ein aus Karlsruhe entlaufener Zwangszüchtling, der aus Freiburg i. Br. stammt und bei einem Kantinier in der Residenz untergebracht war.

h Oberröt (A. Gernsbach) 23. Febr. Bei der Papier- und Pappfabrik ereignete sich am Samstag abend ein tödlicher Unfall. Der Arbeiter Wielandt von Reichental war nach dem Kanalschleusen geschickt worden, um einen Schieber zu schließen. Hierbei glitt er ab, stürzte in den Kanal und wurde von der hochgehenden Murg davongetragen. Am Sägewerk der Fabrik wurde Wielandt angeschwemmt. Die sofort angestellten Wiederbelebungsversuche blieben erfolglos.

h Baden-Baden, 22. Febr. Unter dem Vorh. des Stadtverordneten Herrn H. A. Kah fand die diesjährige Generalversammlung des hiesigen Vereins der Fortschrittlichen Volkspartei statt, welche sehr zahlreich besucht war. Nach Begrüßung der Anwesenden durch den Vorsitzenden erstattete Herr D. Zahler den Geschäftsbericht und Herr Hauptlehrer Knobloch den Kasienbericht. Die Tätigkeit des Vereins war eine rege, der Stand der Kasse darf als ein günstiger bezeichnet werden. Zum ersten Vorsitzenden des Vereins wurde wiederum Herr H. A. Kah ge-

wählt. Die Versammlung konnte nach Erledigung der Tagesordnung abends kurz vor 12 Uhr geschlossen werden.

h Kirchzarten (A. Freiburg), 23. Febr. Beim Abhängen eines großen Astes wurde der ledige Dienstknecht Alb. Steinhart aus sechs Meter Höhe zu Boden geschleudert und erlitt bedeutende innere Verletzungen.

h Sulzburg i. B., 23. Febr. Die Hauptversammlung des Schwarzwaldbereins Sulzburg beschloß die Errichtung eines Aussichtsturmes auf dem Kastelberg. Die Mittel dazu stehen dem Verein durch ein früheres Vermächtnis zur Verfügung. Der Turm soll in der Hauptsache in Eisenkonstruktion erstellt werden.

h Steinmetztal (A. Müllheim), 23. Febr. Zum Bürgermeister wurde mit 79 von 85 abgegebenen Stimmen Herr Alfred Scherrer gewählt.

h Paulensfurt (A. Bonndorf), 23. Febr. Hier ist das Haus der Witwe Jsele vollständig niedergebrannt. Das Feuer dürfte durch unvorsichtig aufbewahrte Holzstücke entstanden sein.

h Herrischried (A. Säckingen), 23. Febr. In einer der letzten Nächte waren über die Ortsstraße Holzstücke gelegt. Der Chauffeur des Verkehrsautos bemerkte das Hindernis noch rechtzeitig und stieg ab, um die Straße frei zu machen, während er damit beschäftigt war, wurden 2 Revolverstücke auf ihn abgegeben, die jedoch nicht trafen.

h Konstanz, 23. Febr. Dieser Tage ging eine Meldung durch die Blätter, nach der wegen Sacharinschmuggels mehrere junge Leute, darunter auch Techniker und Oberrealschüler, sowie ein Oberprimaner verhaftet worden seien. Der „Konst. Ztg.“ zufolge handelt es sich um einen inzwischen ausgetretenen Repeatingen der Untersekunda der Oberrealschule, um einen ehemaligen Gymnasialisten, der in einer Konstanzener Bank angestellt war, um einen beschäftigungslos sich herumtreibenden Sohn eines Postbeamten und um einen Hausknecht.

**Eine Sterbe- und Krankheitsstatistik.**

h Karlsruhe, 23. Febr. Die neueste Sondernummer der Statistischen Mitteilungen für das Großherzogtum Baden enthält eine sehr interessante medizinische Statistik für das Jahr 1912, aus der manche bemerkenswerte Zahlen und Angaben zu entnehmen sind. So sehen wir, daß die Säuglingssterblichkeit im Jahre 1912 gegenüber 1911 eine Abnahme um 2145 Fälle (20,4 Proz.) erfahren hat. Sie ist damit die günstigste im letzten Jahrzehnt. Die vorwiegend industriellen Bezirke Schwetzingen, Bruchsal und Mannheim, in denen die Frauenarbeit im erheblichem Umfang verbreitet ist, haben den größten Anteil an der Säuglingssterblichkeit.

Weniger günstig stellt sich die Sterblichkeit im Wochenbett. Im Jahre 1912 ist die Zahl der Erkrankungen wie die der Todesfälle an Kindbettfieber größer gewesen, als in den Vorjahren. Die Posten (Blattern) treten seit 40 Jahren nur noch in vereinzelter, vom Ausland eingeschleppter Fällen auf. Zurückgegangen waren im Jahre 1912 die Erkrankungen an Scharlach, an Diphtheritis und Keuchhusten, auch an Typhus; dagegen war die Zahl der Todesfälle an Masern besonders groß, ebenso an Keuchhusten. Die Sterblichkeit an Lungenschwindsucht war im Jahre 1912 die niedrigste, bisher in Baden beobachtet. Die seit mehr als einem Jahrzehnt in Baden systematisch betriebene Bekämpfung der Tuberkulose hat erfreuliche Erfolge gezeigt. Durch Selbstmord starben im Jahre 1912 486 Personen, als mehr als 1911, durch Verbrechen und Vergehen 85 Personen, durch Unfallsfälle 775. Es ist hier eine ganz geringe Abnahme gegenüber dem Jahre 1911 zu verzeichnen.

**Bahnverbindung Freiburg-Diesenthal.**

h Baden, 23. Febr. Vor einigen Tagen fand hier unter dem Vorh. von Oberbürgermeister Dr. Thoma-Freiburg eine Versammlung zur Besprechung des Bahnprojektes Freiburg-Lobnau mit Anschluß nach Zell und Bafel statt. Nach Prüfung der verschiedenen vorliegenden Projekte einigte man sich auf die Trasse Freiburg-Regental-Halde-Muggenbunn-Altsteg-Lobnau. Das Ganze ist ein Privatunternehmen mit Unterstützung des Staates und so viel wie gesichert. In der Spitze der Finanzierungsgruppe steht die Stadt Freiburg. Beteiligt ist die Erstellung einer Schmalspurbahn bis Zell mit elektrischem Betrieb. Man hofft, den Betrieb in drei Jahren eröffnen zu können. Von dem weiteren Projekt einer Bahn vom Schauinsland nach dem Feldberg wurde vorläufig Abstand genommen.

**Sport-Nachrichten.**

h Karlsruhe, 23. Febr. Am Sonntag, den 1. März l. Jz. hält der Verein für deutsche Schäferhunde E. B., Ortsgruppe Karlsruhe und Umgebung, eine unter Kartellh. Schutz stehende Spezialausstellung (Ausstellung) für deutsche Schäferhunde im großen Saale des Cafés Romak, Ettlingerstraße, hier, ab und bietet somit den Besitzern dieser Rasse Gelegenheit ihre Hunde von einem Kartellrichter begutachten zu lassen. Die Begutachtung ist dem Schriftführer des Vereins, Herrn Schöper übertragen, der für ein gutes Gelingen der Veranstaltung Sorge tragen wird. Erwähnt sei hier noch, daß es sich hier um diejenige Polizeihundereise handelt, welche als Polizeihunde mit der größten Zahl vertreten ist. Schon im Jahre 1911 existierten laut „Jahresbuch für Diensthundeführer“ 1955 amtliche Polizeihunde im Deutschen Reich, von denen der deutsche Schäferhund mit 1281 an der Spitze stand. 302 Miredale-Terrier, 360 Dobermänner und 32 Retriever nahmen den übrigen Platz ein. Seit 1911 dürfte sich die Zahl der deutschen Schäferhunde wohl noch bedeutend vermehrt haben. Den Ausstellern stehen auch wertvolle und zahlreiche Ehrenpreise in Aussicht.

**Vom Fußballsport.**

h Karlsruhe, 23. Febr. Die Schlußspiele um die süddeutsche Liga-Meisterschaft werden, wie bereits gemeldet, in diesem Jahre von demselben Mannschaften bestritten, wie im vorigen. Während im Ostkreis „Sp. Vg. Fürtch“ und im Nordkreis „F. B. Frankfurt“ mit klarem Vorprung Meister wurden („Fürtch“ hat 7, „Frankfurt“ 9 Punkte voraus), konnte „Verein für Rasenspiele“ nur 2 Punkte mehr als sein hartnäckigster Konkurrent „F. B. Mannheim“ erringen. Im westdeutschen Südkreis aber mußte genau wie im vorigen Jahre er Meister erst durch ein Ausscheidungsspiel ermittelt werden. Dieser neue Südkreismeister trat gestern auf eigenem Platz gegen den Westkreismeister an. Zu allgemeiner Ueberraschung endete das Spiel unentschieden (2:2). Jede Mannschaft erhält also einen Punkt.

In Frankfurt trafen sich der Nordkreismeister und der des Ostkreises. Auch hier gab es eine große Ueberraschung, da „Sp. Vg. Fürtch“ wider Erwarten dem „F. B. Frankfurt“ unterlag (1:2).

Bereine	Zahl der Spiele	gewonnen	unentschieden	verloren	Tore zahl	Punkte
1. F. B. Frankfurt	1	1	—	—	2:1	2
2. Stuttg. Kickers	1	—	1	—	2:2	1
3. F. B. Mannheim	1	—	1	—	2:2	1
4. Sp. Vg. Fürtch	1	—	—	1	1:2	0

Ligaspiele des Südkreises. In Karlsruhe fand das fällige Rekonkurrenzspiel zwischen „F. B. Fürtch“ und „Union-Stuttgart“ statt. Das Ergebnis ist nicht bekannt.

endete unentschieden und torlos. Die Vereine teilen sich also in die Punkte. Zu bemerken ist jedoch, daß „Union“ die zweite Hälfte nur mit 10 Mann spielte. Das Spiel „Karlsruher Fußball-Verein“ gegen „F.C. Mühlburg“ war am 25. Januar, da der aufgestellte Schiedsrichter nicht erschien, unter Leitung eines Mitgliedes des „F.C. Mühlburg“ als Privatspiel ausgetragen worden und hatte unentschieden (1:1) geendet. Da die Südkreisbehörde das Spiel nachträglich als Privatspiel erklärte, ist jedem Verein ein Punkt gutzuschreiben. Die Tabelle gestaltet sich jetzt wie folgt:

Table with 7 columns: Vereine, Zahl der Spiele, gewonnen, unentschieden, verloren, Torzahl, Punkte. Lists football clubs like Stuttgarter Kickers, Forstheimer Fußballclub, etc.

S Gaggenau (A. Kastatt), 22. Febr. Die Gaumeisterschaft der B-Klasse für Mittelbaden wurde heute nachmittag endgültig vom hiesigen Verein für Bewegungsspiele gewonnen, indem Viktoria Karlsruhe gegen hiesigen Fußballverein mit 1:2 Toren unterlag. Mit dem heutigen Resultat sind die Gaggenauer Gaumeister und sind in die B-Klasse ein.

Eine Ehrung des Präsidenten des deutschen Reichsausschusses für Olympische Spiele Erz. v. Roddielski.

Berlin, 22. Febr. (Tel.) Heute nachmittag wurde die neue Sportsaison im Deutschen Stadion eröffnet. Das Entschuldigungs-spiel am den Kronprinzenpalast, veranstaltet von dem Deutschen Fußballbund, wurde zwischen dem Norddeutschen Fußballbund und dem Verband mitteldeutscher Fußballvereine ausgetragen. Nach zweimal 4 Minuten siegte Norddeutschland 3 Minuten vor Ablauf der Zeit mit 2:1. Den Siegern überreichte Erzengel von Roddielski, der Präsident des deutschen Reichsausschusses für Olympische Spiele, den silbernen Kronprinzenpalast.

Aus der Residenz.

Karlsruhe, 23. Februar. Aus dem Hofbericht. Der Großherzog empfing am Samstag vormittag den Geheimen Legationsrat Dr. Seyd, den Finanzminister Dr. Rheinboldt und den Minister Dr. Freiherrn von Bodman zur Vortragserstattung. Nachmittags folgte der Vortrag des Geheimrats Dr. Freiherrn von Babo.

Karlsruher Architekt auswärtig. Bei dem Wettbewerb zur Erlangung von Entwürfen für einen einheitlichen Wiederbebauungsplan des Neumarktes in Moers a. Niederrhein erhielt der aus Karlsruhe stammende Architekt Friedrich Imbrun, 31. in Stuttgart, gemeinsam mit Architekt Otto Heinicke, Stuttgart, den 2. Preis mit 1500 M. Eingelassen waren ca. 70 Entwürfe.

Der Verein der Kinematographenbesitzer Badens hält am kommenden Donnerstag, 26. Februar eine Mitgliederversammlung ab, die sich u. a. mit der Stellung der süddeutschen Kinematographeninteressenten zur Frage der Konzessionspflicht des Kinos beschäftigen wird.

Im „Goldenen Ochsen“, Kaiserstraße 91, findet heute morgen Dienstag Masken-Karneval und großes karnevalistisches Konzert statt, worauf an dieser Stelle empfehlend hingewiesen sei. Im zweiten Stock konzertiert während beider Tage eine vorzügliche Kammerkapelle. (Siehe Inserat am Samstagabend.)

Residenztheater. Das neue Programm wird beherrscht von einer Filmvorführung ersten Ranges, die unter dem Titel „Welche werden, wenn sie lieben“ einen Lebensroman voll pathetischer Momente darstellt. Dieses Filmdrama zeigt uns das Schicksal eines talentvollen Malers, der schließlich an seiner Liebe zugrunde geht. Die Hauptrolle wird von dem berühmten Schauspieler Friedrich Schiller gegeben, der den Helben mit einer künstlerischen Gestaltungskraft auszeichnet. — Als Einlage werden auch die Ueberführungsfeierlichkeiten der verstorbenen Prinzessin Wilhelm von Baden gezeigt.

Vom Fasching.

Der 2. Karlsruher Festhallenmaskenball.

Karlsruhe, 23. Febr. Das wäre ein schlechter Prophet gewesen, der dem 2. städtischen Festhallenmaskenball schwachen Besuch oder Mangel an Anwesenheit prophezeit hätte. Waren doch so ziemlich alle günstigen Vorbedingungen für denselben gegeben, die man sich nur wünschen konnte. Die Nacht zum Faschingssonntag ist seit alters her zu solchen Maskenbällen direkt prädestiniert, im Publikum dank reichlicher Vorübung bereits ein bedeutendes Quantum an Fertigkeit im Tollen, Flirteln und sonstigem Faschnachtsport entwickelt ist die Festhalle eben doch der geeignetste Ort für Faschings-mascher aller Art, mag er nun Kränzchen, Reboute, Kappenabend, Maskenball oder Maskenball genannt werden.

Eines freilich war für manche, oder sagen wir ruhig: viele, etwas peinlich: daß nämlich der Maskenball diesmal so hart am Ende des Monats nach einer Zeit der mannigfachen Anreizungen zum Geldausgeben lag und daher bei Öffnung des mehr oder minder hohen Portemonnaies der Blick zumeist „trostlos ins Leere gerichtet war“. Doch man mühte sich nicht Karlsruhe sein, wollte man sich von „Kleinigkeiten“ verbüßten lassen und wenn man es auch nicht magte, wie manche Münchener, die das Bett verlassen und in der Kommodekubade schlafen, so fanden sich schließlich doch Mittel und Wege, um sich ein Pulleken oder zwei leisten zu können. Und wer keinen anderen Ausweg fand, der verließ sich eben auf seine eigenen Freunde, nassauer sie mit Frechheit und Gemütslichkeit von einem Tisch zum anderen und stand sich schließlich auch nicht übel dabei. Denn bei so einem Maskenball sind nicht immer diejenigen, die am meisten zahlen identisch mit denjenigen, die sich am besten amüsieren; ja viele, die es eigentlich wissen müßten, behaupten sogar, die Größe des Vergnügens stehe im umgekehrten Verhältnis zur Höhe des Vermögens.

Mag das sein wie immer, das eine steht auf jeden Fall fest: daß sich und glücklich wie der Maskenball am letzten Samstag sind noch

wenige städtische Maskenbälle verlaufen. Es war gedrückt und gedrückt voll und wer sich bei dieser immensen Fülle der Masse und der Einzelnen den Luxus des Tanzens erlaubte, der mußte diese Verwogenheit mit blauen und grünen Flecken in allen neubaren und unneubaren Körpergegenden und auch noch mit sonstigen Blessuren des Leibes und der Seele bezahlen. Solche Leichtsinne gab es aber gar viele und es gehörte auch große Charakterstärke und — Furcht dazu, um den Lockenden, einschmeichelnden Klagen der beiden Festkapellen Fedartillerie-Regt. Nr. 50 und Leib-Grenadier-Regiment — dauernd widerstehen zu können. So nahm man halt die vorgeschriebene Fähr-nasse mit in Kauf, drehte sich wohligh und mollig jeweils 6 bis 8 Takte normal im Kreise und schaffte im übrigen mit seiner Coeur-Dame flott drauflos bis der letzte Krugen durchtranspiriert und die Schöne soweit von dem guten Willen überzeugt war, um den Firt-Angriffen ihres Kavaliere endlich das Herzenskammerchen zu öffnen: Denn das ist doch schließlich der Zweck der Werbung, mag man nun „Passion“ oder Gott weiß was für einen sonstigen ideellen Grund vorschützen.

Ueber die Masken, die das bunte Treiben belebten, siehe sich manch gutes und manch schlechtes sagen. Erfreulich ist in erster Linie, daß die von der Festkommission ausgesetzten Geldpreise mehr und mehr befruchtend auf die Phantasie des Einzelnen wirkten und sich aus der großen Masse der Dirndeln, Zigeunerinnen, Spanierinnen, der Bauernbuben, Gigerln und Lumpen, allmählich in immer größerer Zahl wirklich originell kostümierte Masken männlichen und weiblichen Geschlechts herauskristallisierten, deren man sich ehrlich freuen kann. Auch am Samstag war eine beträchtliche Zahl solcher Edelgestalten vorhanden und das Preisgericht hatte ein schwieriges Stück Arbeit, derselben einigermaßen gerecht zu werden.

Um so unangenehmer berührt es allerdings, daß sich trotz dieser glänzenden Beispiele, immer noch Leute finden, die ihren mehr oder minder schön gewachsenen Corpus in Bekleidungen hüllen, die direkt abstoßend wirken und alles andere als originell sind. Wenn dies nicht aufhört, muß die Festkommission mal ein kräftiges Wörtlein geben. Maskenbälle sind nun amüsieren da und nicht um sich den guten Gesinnung und die Freude am Maskentreiben zu verderben.

Um die Mitternachtsstunde gab Herr Oberstadtssekretär Hauser wie immer das Resultat der Tätigkeit des Preisgerichtes bekannt. Das selbe lautete:

Herrenpreise: 1. Preis (80 M.) „Straße“, 2. Preis (70 M.) „Bauernschred“, 3. Preis (50 M.) „Alter Rindstopp“, 4. Preis (40 M.) „Dreißig“, 5. Preis (30 M.) „Hochtourist“, 6. Preis (30 M.) „Futuristen-Clown“, 7. Preis (30 M.) „Morgenstern“, 8. Preis (20 M.) „Volkstodfänger“, 9. Preis (10 M.) „Alpen-Clown“.

Damenpreise: 1. Preis (100 M.) „1814“, 2. Preis (50 M.) „Froschkönigin“, 3. Preis (40 M.) „Negerin“, 4. Preis (30 M.) „Mierette française“, 5. Preis (25 M.) „Affenweib“, 6. Preis (25 M.) „Zwei Dominos in Grün“, 7. Preis (10 M.) „Giff“.

Gruppenpreise: 1. Preis (100 M.) „Hypodrom“, 2. Preis (50 M.) „Mittelmädchen“, 3. Preis (30 M.) „Olympiade“. Das Resultat wurde mit dem üblichen Hallo aufgenommen. Es gab natürlich manche Enttäuschung, ob mit Recht oder mit Unrecht, vielleicht das Resultat etwas torrigiert. Na, der a l l g e m e i n e n Stimmung tat die Sache keinen Abbruch. Im Gegenteil, dieselbe wuchs von Stunde zu Stunde und bestand sich schließlich auf solcher Höhe, daß ein Mehr überhaupt nicht möglich gewesen wäre. Deshalb war es schließlich ganz gut, daß die Polizeistunde um 4 Uhr energisch halt gebot. Was nachher in den Cafés usw. geschah, dafür zeichnet ja die Stadt nicht verantwortlich! —

Der Faschnacht-Sonntag in Karlsruhe.

Karlsruhe, 23. Febr. Das Leben will auch einmal eine tolle, lustige Wiener aufsehen. Und dazu gibt es jetzt über die Karnevalstage Gelegenheit wie kaum mehr im Jahre. Vom frühen Morgen bis spät in die Nacht kann man sich ausleben, ausjubeln und austanzen. Damit wurde am gestrigen Faschnacht-Sonntag in vollem Umfange der Anfang gemacht. Als die letzten Masken der Samstag-Ver-gnüngen tief genickt ihrer Befahrung zuzuwerten, da wurde es bereits lebhaft in den Straßen, hüpfte hier und da schon ein kleiner Clown, ein Zigeunerbubchen, ein „Lump“ über die Straße oder schritten Bauernmädchen, kleine Spanierinnen, Italienerinnen, sitz am über die Straße. Die Jugend hatte es eilig und konnte den Faschnachtsonntag kaum erwarten.

In den Nachmittagsstunden erreichte natürlich das karnevalistische Straßenleben und -Treiben seinen Höhepunkt. Wie immer konzentrierte sich das Hauptgetriebe auf der Kaiserstraße, auf der schon an früherer Nachmittage kaum durchzukommen war. Immer stärker wurde der Verkehr und als nach 3 Uhr die verschiedenen Karnevalkapellen anrückten, da ließ Prinz Karneval seine Getreuen die Freuden der Faschnacht mit vollen Zügeln schießen. Das war ein Geschiebe und ein Gedränge und man hatte seine liebe Not, sich einen Weg durch die lärmende, lachende, jauchzende und musizierende Menge zu bahnen. Wer es sich leisten konnte, mietete sich eine Droschke oder ein Auto und fuhr die Kaiserstraße auf und ab.

Wenn auch die Zahl von wirklichen Masken eine verhältnismäßig größere war als diejenige, die sich des Originellen rühmen konnten, so darf doch gesagt werden, daß zahlreiche Einzelmasken und Gruppen auf den Straßen und in öffentlichen Lokalen zu sehen waren, an denen man wirklich seine Freude haben konnte. Manche Masken aber durften kaum mehr als solche genannt werden; sie grenzte nahezu an Unzulässige. Besonders angenehm fiel eine Gruppe weißgekleideter Pierrot, eine Wildwestgruppe und eine Anzahl grüner Clowns auf. Gegen Abend verlegte sich dann das Haupttreiben in die Restaurants und Cafés, wo es bei unterhaltender Musik manchmal hoch herging. Da die Polizeistunde für die vergangene Nacht völlig aufgehoben war, so hielt der Festingsrummel in den meisten Lokalen bis lange nach Mitternacht an.

Zu größeren Ausschreitungen, die das Maskentreiben mit sich zu bringen pflegt, scheint es dieses Mal nicht gekommen zu sein. Der Polizeibericht weiß nur von einer Schlägerei zu melden, die sich vergangene Nacht in der Kaiserstraße abspielte. So wurde heute früh 1.10 Uhr vor dem Hause Kaiserstraße 64 ein hier wohnhafter, 20 Jahre alter Schmied mit einer schweren Schnittwunde am linken Handgelenk aufgefunden. Er hatte vorher mit mehreren jungen Burtschen Streit und zog hierbei das Messer, worauf ihm einer der Burtschen durch einen Schlag mit einer Trompete die Verletzung beibrachte.

Sodann wird noch ein Unfall bekannt, der sich in der Nacht vom Samstag auf Sonntag abspielte. Anlässlich eines Kostümränzchens in einer Wirtschaft der östlichen Kaiserstraße fiel am 22. I. Mts. früh gegen 3 Uhr ein verheirateter Heizer von hier rücklings auf den Boden des Tanzsaales, blieb bewußtlos liegen und mußte mittelst Krankenautos ins städt. Krankenhaus verbracht werden.

Vom Mannheimer Karneval.

1. Mannheim, 23. Febr. Unser Mannheimer Korrespondent schreibt uns: Die karnevalistischen Veranstaltungen wurden vor-

gestern abend durch die Abholung der Rekruten der Prinzengarde am Bahnhof und Einbringung im Campionzug durch die Stadt nach der Garnison „Habereck“ eingeleitet. Am Sonntag früh 7.11 Uhr war große Tagesrevue durch die Prinzengarde in allen Stadtteilen. Zum Empfang des Prinzen Karneval „Friedrich I.“ begab sich der hohe Eserrat um 10.33 Uhr nach der Rheinbrücke, wo punkt 11.11 Uhr der Prinz mit seiner Jagd „Großherzog Friedrich von Baden“ am Rheinufer anlegte und in der üblichen großartigen Weise unter Hüllerhüßchen und Hochrufen empfangen wurde. Seine Lokaltät Prinz Karneval hielt sodann seinen Einzug inmitten des Hoffstaates durch den Partring, Rheinstraße und Breite Straße in die Residenzstadt und nahm auf dem Prinzengarten-Exerzier- und Marktplatz große Parade über die karnevalistische Garnison und die kleinen Funken ab. Nach der Parade verfügte sich der Prinz samt seinem Ministerium nach dem Palais berer von Dingelheim auf Dingelstein genannt Habereck, wo die Garde als Gast des Prinzen aus der Hofküche speiste, während sich der Prinz in sein Spegebräuhaus-Schlößchen zur Einnahme des Mahles und zum Empfang begab. Um 2.33 Uhr wurde Seine Lokaltät Prinz Karneval vom Eserrat abgeholt und nach dem Neßplatz zur Inspektion des Karnevalszugs begleitet.

Der Karnevalszug.

Schon um die Mittagszeit brachten die Züge aus Heidelberg, Schwellingen, Weinheim, aus der Pfalz und den Bororten große Mengen hierher, und als um 3 Uhr der Karnevalszug des „Genorio“ sich in Bewegung setzte und durch die Straßen zog, waren sämtliche Balkone und Fenster besetzt und das nach vielen Tausenden zählende Publikum stand auf beiden Seiten der Straßen wie eine Mauer und verhielt sich auch dieses Jahr wieder wie — eine Mauer — stumm. Der aus 69 Nummern bestehende Zug wurde durch 4 Fasnachtenbläser zu Pferd, den Zugmarschall mit 11 Feuerlophen und 11 Fahnenhewertern, sowie dem Zugsnarr zu Pferde mit 6 Begleitern eröffnet. Der erste Gruppenwagen war dem „Fretzen in Zahren“ gewidmet. Die Eschäfer Maid und der deutsche Soldat mit dem Widelkind auf dem Schoß waren zum Dreifund vereinigt und hatten viel Freud. Eine Gruppe „Glückliche Gewinner der Mainmarkt-Loterie“ bildeten die Verbindung zum zweiten Gruppenwagen „Maskenwoche“, auf dem sich ein prämiertes Dösch befand und zum Tanz aufgespielt wurde. Der Feurio grabliert domit zum Jubelstöh. Auch der „Einzug des Prinzen Wied in Albanien“ erfolgte unter den Klängen einer Albanier-Kapelle. Der dritte Gruppenwagen „Dürstheim“ war ein Lumpenhammerwagen der Rhein-Haardt-Bahn mit Betrunkenen, für die gute Gesundheits- und Lebensregeln wie: Wer soll nit mehr laufe, als bis mer überlaaft und Wer soll nicht mer streife, als mer mit aller Gewalt nunter bringe taun! angegeben waren. Auf dem vierten Gruppenwagen „Marktplatzverlegung“ thronte eine große Markthochlerin mit Siegermehne und der Ueberbüchli „Wer hewe g'freit“. Die Grenadier-Kapelle in der Tracht „Schill 1813“ folgte dann der 5. Gruppenwagen „Theater-Drehschne“ mit dem Motto: Die Drehschne in der Barfuhbanz, Nix druff — un in dem Herrn Ergeben treu — Der Jndendanz der Levinogelschtern. Ein Theaterpulverwagen „11.000 M.“ weist auf die letzte Theaterdebatte im Bürgerauschuss hin. Der Zukunftsprung war in Gestalt eines „Elefanten“ dargestellt.

Auf dem 6. Gruppenwagen „Alte Weiber“ wurden alte Weiber zu jungen Mädchen, schon zum Fressen gemacht. Den 7. Gruppenwagen „Mündchen“ soll dor bedette, Erinnerung an alte Feide. „Doktor Eisenbart“ Kur-Methode war mit dem 8. Gruppenwagen treffend dargestellt. Mit dem 9. Gruppenwagen „Wehrvorlage“ sollte gezeigt werden, daß jetzt nur noch „untauglich“ ist, wenn Arm oder Bein fehlt. Ihr waren folgende Worte gewidmet: Die Wehrvorlag, des gibt 'n Rabbe, Ach Gott, was schennt jetzt unfer Babbe, Sein Patriotenherz des dhut ball plache, Velt schennt 'r aach noch uff die Nage. — De leischde Mann muß ein jekt rüde, Ob Budlich-Trumm oder mit Krüde. Daß der Reichstanzler Behmann der „größte“ Kanzler ist, wurde auf dem 11. Gruppenwagen durch Vornahme von Messungen festgestellt. Die gegen die Bayern begangene Beleidigung des Freußenbundes wurde in dem 12. Gruppenwagen „Freußenbund“, auf dem ein bayerischer Löwe ein Stück aus dem „Bund“ gebissen hat, treffend zurückgewiesen. Fanfaren kündeten dann das Nahen des Prinzen Karneval an. Voraus ging die Prinzengarde mit Kapelle und Generalstab. Prinz Friedrich, sah majestätisch auf seinem prächtvollen Galawagen und nahm die Huldiung des närrischen Volkes entgegen. Nach dem Gefolge und dem Bagagewagen mit den 3 B (Weiße Woche: beim schwarzen Hirsch: Weid, Worscht und Wein) kam der Hohe Rat, dem ebenfalls herzlich Huldiungen dargebracht wurden. Wagen der Ehrengäste, Jung-Genorio auf der Mailboach und ein Wagen „Theater ??? Wiser Wubensball“, auf dem sich ein großer Ballen zum Spielen böser Wubens befand, bildeten den Schluß des Zuges, der auch diesmal geschmackvoll und abwechslungsreich zusammengestellt und originell war.

Der städt. Maskenball zu Baden-Baden.

Baden-Baden, 22. Febr. Der große Baden-Badener Maskenball ist jeweils diejenige offizielle Faschnachts-Veranstaltung des städtischen Kur-Komitees, welche den Höhepunkt der karnevalistischen Veranstaltungen in unserer Wädertstadt bildet. Am Samstag abend hat derselbe im Kurhaus stattgefunden und außerordentlich groß war die Zahl der Besucher, welche sich von hier wie von auswärtig, besonders aus Karlsruhe, Strassburg, Freiburg, Offenburg, Kastatt usw. eingefunden hatten. Sämtliche Säle des Kurhauses waren festlich geschmückt und erstrahlten im Glanze elektrischer Lichtes, sodah sich dem Auge ein farbenreiches Bild bot. Von 9 Uhr ab herrschte in den Sälen ein lebhaftes, echt karnevalistisches Treiben, zu welchem die lockenden Weisen der beiden Ballorchester den Tanzakt gaben. Verschiedene Gruppen, charakteristische Masken, reizende Kostüme und prächtige Toiletten — all das zusammengefaßt vereinigte sich zu einem Anblick für den Beschauer, wie er fasnachts-fröhlicher nur selten zu schauen ist und der noch lange in der Erinnerung haften bleibt. Die Preisverteilung fand kurz nach 12 Uhr statt und zwar erhielten nach dem Urteil des Preisrichter-Kollegiums den ersten Damenpreis der „weiße Rosenkavalier“, den ersten Herrenpreis ein „Luftschiffkletterer“ und den ersten Gruppenpreis die „Baden-Badener Kurpromenade“. Wie immer behnte sich die Ballfestlichkeit bis zur frühen Morgenstunde aus.

Aus den Nachbarländern.

Heppenheim, 23. Febr. In dem Gematzungsteil „Mausnest“ in Heppenheim stehen die Mandelbäume in Blüte.

T. Basel, 21. Febr. Als in der vergangenen Nacht ein Beamter der badischen Bahn nach Schluß seines Nachtdienstes nach seiner Behausung am Clarahofweg zurückkehrte, fand er die Wohnung verschlossen und von innen verriegelt. Er mußte einen Schlosser holen; als er dann die Küche betrat, bot sich ihm ein furchtbarer Anblick; auf dem Boden lag seine Frau, in einem mit Petroleum getränkten, zum Teil verbrannten Bettteppich eingewickelt, in schrecklich verbranntem Zustande tot. Die Frau litt schon seit längerer Zeit an Gemütsdepressionen.

Von der Luftschiffahrt.

Johannishal, 22. Febr. (Tel.) Der Flieger Breitbeiß, der heute nachmittag zu Sturz und Kurvenflügen aufgestiegen war, kürzte bald darauf aus etwa 100 Meter Höhe ab und brach einen Arm. Er wurde ins Krankenhaus gebracht. Sein Apparat wurde zertrümmert. Der Flieger Breitbeiß war ungefähr zehn Minuten geflogen und hatte schon mehrere Kurven- und Gleitflüge ausgeführt, da wurde

er, wie er sagt, bei einem Gleitfluge von einem Schwindel befallen, verlor die Gewalt über die Maschine und stürzte zu Boden.

Theater, Kunst und Wissenschaft.

Karlsruhe, 23. Febr. Vom Groß-Hoftheater wird uns geschrieben: „Nur Ruhe!“, die von Leo Bizinski neubearbeitete Fosse, welche Nestor den Wienern im Jahre 1843 widmete, wird heute abend 7/8 Uhr zum erstenmal in Szene gehen, nachdem das Stück am Hoftheater in München erst vor kurzem einen durchschlagenden Erfolg erzielt hat.

Berlin, 23. Febr. (Tel.) In einem Sonderzuge traten gestern 150 Sänger der „Berliner Liedertafel“ eine Konzertreise nach Ägypten an. Die Reise geht zunächst nach Basel, wo Abends ein Konzert mit anschließender Festkneipe bei der Basler Liedertafel stattfindet.

Der Reichsverband der deutschen Ärzte aufgelöst

Berlin, 22. Febr. (Tel.) Von zuständiger Seite erhalten wir folgende Mitteilung: In der heute im hiesigen Zentralhotel abgehaltenen außerordentlichen Versammlung des Reichsverbandes deutscher Ärzte ist die Auflösung des Verbandes beschlossen worden unter folgender Begründung:

„In Verfolg der jüngsten Einigungsverhandlungen im Reichsamt des Innern, an denen auch der Reichsverband deutscher Ärzte auf Veranlassung des Staatssekretärs des Innern beteiligt gewesen ist, ist unter dem 23. Dezember 1913 ein Abkommen zwischen den Ärzten und Kassenverbänden beschlossen worden, wodurch die Programmforderungen des Reichsverbandes erfüllt und auf zehn Jahre festgelegt worden sind. Demzufolge hat der Reichsverband nunmehr seine Ziele erreicht und kann befriedigt seine Waffen niederlegen.“

Vermischtes.

Berlin, 22. Febr. (Tel.) Eine wilde Schlägerei riefen heute morgen etwa zehn halbwüchsige Burschen in einem Schanklokal in der Marienburgerstraße hervor. Die Lokalbesitzerin und die Fensterhelferinnen wurden vollständig zertrümmert. Alle im Lokal anwesenden Personen und der Wirt wurden verletzt, eine so schwer, daß sie nach dem Krankenhause geschafft werden mußte. Etwa 400 Personen, die sich vor dem Lokal angesammelt hatten, wurden von der Polizei zerstreut.

San Remo, 23. Febr. (Tel.) Der wegen Mordes an dem Leipziger Kaufmann Sigall verhaftete junge Stuttgarter Albert Wolf, dessen Mutter kürzlich den Tod durch Sprung aus dem Fenster fand, soll sich in einem Erregungszustand befinden, der es glaubhaft macht, daß Wolf wahnsinnig geworden sei. Die junge Frau Wolf scheint — wie es heißt — an dem Mord nicht teilgenommen zu haben.

Brüssel, 22. Febr. (Tel.) Unter den Schaustellungen bei der augenblicklich stattfindenden Messe befindet sich auch eine Menagerie, deren Besitzer täglich die Elefanten derselben in feierlichem Umzuge durch die Stadt führen läßt. Als gestern Kinder die Tiere fütterten, leistete sich ein junger Mann den üblen Scherz, einem Elefanten seine brennende Zigarre unter den Rüssel zu halten. Das erschreckte Tier stieß einen mardurchdringenden Schrei aus und versetzte dem Unvorsichtigen einen derart heftigen Schlag mit dem Rüssel, das er etwa 10 Meter weit geschleudert wurde, wo er besinnungslos liegen blieb. Der Zustand des jungen Menschen ist besorgniserregend, da er innere Verletzungen erlitten hat.

Petersburg, 23. Febr. (Tel.) Vierzig Fuhrwerke mit Reisenden, die von der Wesse in Czestochau zurückkehrten, sollen von einer Räuberbande überfallen und etwa tausend (?) Personen ihres Geldes beraubt worden sein.

Baku, 22. Febr. (Tel.) In Tscherny Gorod stehen die Naphtarezevier der Bakunitzer in Flammen. Der Schaden wird auf über 100 000 Rubel geschätzt.

Unglücksfälle.

Reims, 23. Febr. (Tel.) Ein Personenzug, der den Vorortverkehr von Reims besorgt, ist gestern abend bei Manzy entgleist. Die Lokomotive und drei Personenwagen stürzten dabei in einen Teich. Insgesamt zehn Reisende sind schwer verletzt worden. Der Lokomotivführer liegt im Sterben.

London, 22. Febr. (Tel.) Im Whitwoth-Kohlenbergwerk in Tredegar sind infolge giftiger Grubengase drei Bergleute erstickt.

Wegford, 22. Febr. (Tel.) Nach den letzten Nachrichten von gestern nachmittag sind nur drei Mann von der Rettungsmannschaft umgekommen. Die gerettete Besatzung der „Mexiko“ befindet sich in erschöpftem Zustande auf den Klippen. Das Schiff selbst ist vollständig verloren.

Wegford, 22. Febr. (Tel.) Die zwölf Schiffbrüchigen auf den Salte-Inseln verbrachten eine schreckliche Nacht. Das Unwetter ist noch schlimmer geworden. Seit Freitag sind die Schiffbrüchigen ohne Nahrung. Es erscheint bei dem hohen Seegang unmöglich, sie noch zu retten.

Unwetter- und Hochwassernachrichten.

Köln, 23. Febr. (Tel.) Bei Duisburg ist die dritte Hochwasserperiode eingetreten.

Bern, 23. Febr. (Tel.) Gestern nachmittag stürzten infolge eines Föhnsturmes zwei Wagen der Böhmer-Bergbahn bei Canderkeg um. Ein Reisender wurde getötet und zwei verwundet.

Paris, 22. Febr. (Tel.) Wie aus Lyon gemeldet wird, hat daselbst ein Orkan großen Schaden angerichtet; namentlich auf dem Platze der künftigen internationalen Ausstellung für Städtebau wurden zahlreiche vor kurzem in Angriff genommene Bauten zerstört. Der angerichtete Schaden beträgt über eine Million. — Auf dem Flugfeld von Bron wurden sechs Schuppen mit sämtlichen darin befindlichen Flugzeugen vernichtet.

Madrid, 23. Febr. (Tel.) Aus ganz Spanien werden schlimme Bewitterungen gemeldet, die Sturm und Regen angerichtet haben. Besonders Mittel-, Nord- und West-Spanien sind schwer betroffen worden. Telegraphen- und Telephonverbindungen sind fast überall gestört. Auch Schiffsunfälle werden berichtet. In Bilbao ist eine Anzahl Menschen im Schlafe

durch Einstürzen von Decken verwundet worden. Auch der Eisenbahnverkehr hat Störungen erlitten.

Bomben, 22. Febr. Durch eine Ueberschwemmung in den Grafschaften Leitrim und Roscommon in Irland sind weite Landstrecken unter Wasser gesetzt worden. Die Straßen sind unpassierbar. Die Bevölkerung zahlreicher Stellen ist von den Städten abgeschnitten. In der Umgebung der Stadt Carrig on Shannon machen sich die Bewohner bereit, in die höher gelegene Billengegend zu fliehen. Die Lebensmittelversorgung erfolgt durch Boote. In Carrig on Shannon stehen die Straßen vollständig unter Wasser. Die Flut steigt noch, Bäume sind entwurzelt, Hafer, Mais, Heu und andere landwirtschaftliche Produkte litten großen Schaden.

1300 Personen niedergemacht.

Peking, 22. Febr. (Tel.) Bei der Minderberung von Luantshau am 29. Januar durch Räuber unter Führung des Weißen Wolfs wurden von ihnen 1300 Männer, Frauen und Kinder niedergemacht. 25 000 Mann starke Truppenabteilungen nähern sich jetzt einem besetzten Platz des Weißen Wolf bei Tschangang in Kwantung, wo sich 2000 der Räuber befinden, von denen die Hälfte mit modernen Gewehren bewaffnet ist. Man gibt der Ansicht Ausdruck, daß die zu der Bande des Weißen Wolf gehörenden Räuber den Mittelpunkt für eine neue Revolution bilden werden, wenn nicht die Gelegenheit benützt wird, sie auszurotten. Die Truppen zeigen jedoch eine starke Abneigung gegen einen Angriff.

Letzte Telegramme der „Badischen Presse“.

Berlin, 23. Febr. (Privat.) Die durch verschiedene Blätter verbreitete Meldung, der Reichstagsabgeordnete Wasser mann beabsichtige, angesichts der durch die Haltung der Nationalliberalen geschaffenen Situation von der Leitung der Nationalliberalen Partei zurückzutreten und diesen Entschluß bei der am 29. März nach Berlin einberufenen Sitzung des Zentralvorstandes der Partei kundzutun, wird heute entschieden dementiert.

Kiel, 22. Febr. Die Kaiserjacht „Hohenzollern“ hat heute morgen die Fahrt nach dem Mittelmeer angetreten.

Braunschweig, 23. Febr. In einer Massenversammlung sprach gestern der Abgeordnete Stroebel über den politischen Massenstreik. In einer Resolution wurde das gleiche Wahlrecht gefordert und erklärt, man werde unter Umständen vor dem Massenstreik nicht zurückweichen. Im Zusammenhang mit dem nach der Versammlung unternommenen Demonstrationzug durch die Straßen kam es zu mehreren Verhaftungen.

Trier, 23. Febr. Gestern ist Generalleutnant von Lindenau gestorben, der vor kurzem zum Gouverneur von Metz ernannt worden war. Er litt an einer Eiterung im Ohr und hatte sich im Krankenhaus einer Operation unterzogen.

Paris, 23. Febr. Dem „Petit Parisien“ zufolge wird der hiesige englische Botschafter Bertie vor Ablauf dieses Jahres in den Ruhestand treten. Zu seinem Nachfolger sei der Staatssekretär von Indien, Carl of Crewe, ein Schwiegerjohn Lord Kosebergs, auszuwählen.

Petersburg, 23. Febr. Wie in informierten Kreisen verlautet, geht Finnland auf neue schweren Tagen entgegen. Es soll der endgültige Beschluß gefaßt worden sein, den Landtag, falls er die Ausführung der Uase des Jaren fernerhin ablehnen und in seinem passiven Widerstand beharren sollte, aufzulösen und zwei Schützen- und Kosakenregimenter nach Finnland zu verlegen, denen Ende April noch eine ganze Division folgen soll. Die Truppen sollen dann dauernd in Finnland bleiben und zwar unter gleichzeitiger Verhängung des Belagerungszustandes. Dabei soll die lokale Polizei durch russische Gendarmen ersetzt werden.

Zur Lage des französischen Kabinetts.

Paris, 23. Febr. In parlamentarischen Kreisen verlautet, daß das Ministerium noch vor Beginn der heutigen Kammerung eine Beratung abhalten wird, um über seine Stellungnahme zu dem von Augagneur und Janzé und Genossen geplanten Beschlußantrag schlußfassend zu werden, der eine Vertrauensstagesordnung durch einen Antrag auf Einberufung einer parlamentarischen Untersuchungskommission umgehen will. Allgemein wird bemerkt, daß die Regierung sich in einer heiklen Lage befindet. Selbst von vielen Radikalen wird zugegeben, daß der Ministerpräsident, der heute zweifellos das Wort ergreifen wird, die Neugründung des Unterstaatssekretärs Maginot über die Notwendigkeit des Dreijahresgesetzes nicht zurückweisen könne, da diese mit der Regierungserklärung sowie mit den vom Ministerpräsidenten und dem Kriegsminister bei verschiedenen Gelegenheiten abgegebenen Erklärungen übereinstimme. Man glaubt aber, daß Ministerpräsident Doumergue, um den Groll der äußersten Linken zu beschwichtigen, darlegen werde, daß zwar die auswärtige Lage noch nicht gestatte, die auf dem Lande so schwer lastende dreijährige Dienstzeit zu verringern, daß man aber keineswegs die Hoffnung aufgeben dürfe, dies eines Tages tun zu können. Bezüglich des Beschlußantrages Augagneur-Janzé wird Doumergue darauf hinweisen, daß ein Untersuchungsausschuß sich lediglich mit den Umständen wird befassen können, unter denen die vorherige Regierung das Dreijahresgesetz durchgesetzt habe und daß er deshalb keinerlei Anlaß habe, sich gegen die Einsetzung eines solchen Untersuchungsausschusses auszusprechen. Aller Voraussicht nach werden der frühere Ministerpräsident Barthou und wahrscheinlich auch der frühere Kriegsminister Clémence diese Gelegenheit benutzen, um sich gegen die Angriffe der Radikalen und Sozialisten zu verteidigen. Jedenfalls dürfte die heutige Kammerung sich recht lebhaft gestalten. (S. a. Letztartikel).

Zur Lage in Mexiko.

El Paso, 22. Febr. (W. B.) Das Protokoll der kriegsgerichtlichen Verhandlung gegen Benton in Juarez ist veröffentlicht worden. Daraus geht hervor, daß Benton erschossen wurde, weil er versuchte, den General Villa tödlich anzugreifen. Die Zeugen bestätigen, daß ein Streit stattgefunden und Benton einen Revolver gezogen habe. Benton war bei der Verhandlung zugegen und wurde von einem Anwalt verteidigt. Die Verhandlung war öffentlich.

El Paso, 22. Febr. Der Engländer Steward erklärte, daß man die beiden Engländer Lawrence und Stuart, die am Mittwoch nach Juarez gegangen seien, um Benton zu suchen, nicht habe auffinden können. Steward ist begleitet von einem Mitglied des Generalstabs des Generals Villa. Er soll gestern Lawrence und Stuart in den Gefängnissen von Juarez gesucht, aber keine Spur von ihnen gefunden haben.

El Paso, 21. Febr. (W. B.) Der amerikanische Konsul in Juarez, Edwards, wurde amtlich davon in Kenntnis ge-

setzt, daß Busch, der amerikanischer Bürger ist, nur aus einem Gefängnis in ein anderes übergeführt wurde und wahrscheinlich in einem oder zwei Tagen freigelassen werden wird. Er scheint beschuldigt zu sein, bei einer Lokomotivausbesserung für die Bundesstruppen geholfen zu haben.

Die Lage auf dem Balkan.

Belgrad, 22. Febr. „Rak Journal“ regt die Schaffung einer serbischen Kriegsflotte an, welche für den Fall eines serbisch-griechischen Bündnisses die griechische Flotte verstärken soll, nach einer eventuellen Auflösung des Bündnisses aber an der montenegrinischen Küste eine eigene Flottenbasis schaffen würde.

Zur albanischen Frage.

Balona, 22. Febr. (Wiener Kor.-Bur.) General Dauter hat von dem Kommandeur der albanischen Gendarmenabteilung vor dem Dorfe Skrapar einen Bericht erhalten, daß der Kommandeur der in Skrapar befindlichen griechischen Truppen bei ihm erschienen sei und ihm mitgeteilt habe, daß er von höherer Stelle die Weisung erhalten habe, die Gegend zu räumen und den Ort der albanischen Gendarmen zu übergeben. Damit scheint die Räumung der besetzten Gebiete durch die griechischen Truppen zu beginnen.

Zur Thronbesteigung des Prinzen zu Wied.

Berlin, 23. Febr. Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ schreibt: „Die Abreise des Prinzen zu Wied nach Albanien, für welche die Vorbereitungen bereits getroffen sind, erfährt noch einen kurzen Aufschub. Der Prinz denkt, nachdem er während der letzten Woche Besuche in London und Paris abgestattet hat, zwischen dem 26. und 28. Februar in Petersburg einzutreffen, um sich bei Kaiser Nikolaus vorzustellen und mit den russischen Staatsmännern Fühlung zu nehmen. Im Anschluß daran wird die Abreise nach Albanien angetreten.“

Köln, 22. Febr. Die albanische Abordnung ist heute nachmittag nach Leipzig abgereist.

Balona, 22. Febr. Infolge der Depesche, daß der Prinz zu Wied die ihm von der albanischen Abordnung angebotene Herrscherwürde angenommen, herrscht in der Stadt eine festliche Stimmung. Eine große Menschenmenge durchzog mit einer albanischen Fahne die Stadt unter dem Abhängen vaterländischer Lieder und brachte Hochrufe auf den König aus. Nachmittags wurde eine Versammlung abgehalten, in der nach mehreren patriotischen Ansprachen ein an den König Albanien gerichtetes Telegramm verlesen wurde, in dem Seiner Majestät Wilhelm I., dem König Albanien, der Dank und die Verehrung des albanischen Volkes ausgesprochen und volles Vertrauen zugesichert wird. Nach einem abermaligen Umzuge durch die Stadt, wobei neuerdings Hochrufe auf den König Albanien und die königliche Familie ertönten, zerstreute sich die Menge in Ruhe.

Wetterbericht vom Schwarzwald.

Untermaß, 23. Febr. (Privat.) 1 1/2 Grad Rülte, 5 Zentimeter Neuschnee, Skibahn ab 700 Meter, Pulverschnee, Schneefall seit heute früh.

Wasserstand des Rheins.

Konstanz, Hafenpegel. 21. Febr. 3,08 m (20. Febr. 3,07 m) Spühlerinsel, 23. Febr. morgens 6 Uhr 1,51 m (21. Febr. 1,50 m) Aehl, 23. Febr. morgens 6 Uhr 2,46 m (21. Febr. 2,33 m) Mannheim, 23. Febr. morgens 6 Uhr 4,32 m (21. Febr. 4,13 m) Mannheim, 23. Febr. morgens 6 Uhr 3,96 m (21. Febr. 3,71 m).

Vergnügnngs- und Vereins-Anzeiger.

(Das Nähere bittet man aus dem Inseratenteil zu erfahren.) Montag, den 23. Februar. Beierth. Fußballverein. 8 1/2 Uhr Karrenziehung. Fußballklub Mühlburg. Kostümfest im Hirsch. Gesangver. Badenia. 8 1/2 Uhr Kostümfest in der Festhalle. Kolosseum. 8 Uhr Karrenziehung. Riederfranz-Gilde. 8 1/2 Uhr. Kostümierte Probe. Rheinklub Altemann. 9 Uhr im Moninger. Ruderverein Sturmogel. 8 1/2 Uhr Gesandanz im Grünen Hof. Ver. f. Bewegungsspiele. 8 1/2 Uhr Kostümfest in der Götzhalle.

Zur Entfernung lästiger Haare.

auf Lippen, Kinn, Armen u. s. w. sei zum Weiten etwa mit diesem erfindelichen Schönheitsmittel behafteter Personen nachliegend ein Rezept veröffentlicht, das den Vorteil hat, einfach in der Anwendung, von vorzüglicher, sonst ungeschätzbarer Wirkung und dabei nicht zu teuer zu sein. Schon der einmalige Gebrauch bringt sämtliche Haare auf der behandelten Stelle zum Absterben und ein etwaiger Nachwuchs wird vollständig vernichtet, daß die wiederholte Anwendung keinen lästigen Anstoß erregt ein wirksames Paroli bietet. Lassen Sie sich in der Apotheke 1/2 g zongentriertes Gallikan mit 1/2 g Zinkoxyd und 1/8 g gepulverten Weizenmehl gut vermischen und in einer weichen Masse zu einem nicht ein wenig Rührer mit ein paar Tropfen Wasser zu einem feinen Creme, traut diesen brennendsten eines kleinen Messers auf, beläßt ihn je nach der Stärke des Haars 1-3 Minuten und nimmt ihn dann mit dem stumpfen Messerrücken ab; die gebildeten Haare gehen mit herunter. Dann wäscht man mit etwas warmem Wasser nach, trocknet die Stelle ohne zu reiben und benutz zum Schluß einen guten fetthaltigen Creme.

Fanny Levi Adolf Sommer

Verlobte Freudental i. W. Februar 1914. Karlsruhe i. B.

Große Auswahl Juwelen-, Gold- u. Silberwaren Billige Preise Fr. Widmann, Juwelier, Neuanfertigung u. Reparaturen werden prompt und sauber ausgeführt. Kaiserstr. 223 — Telephon 3376 — Ankauf von altem Gold und Silber.

Angenehmen Privat-Aufenthalt mit oder ohne Pension finden gebildete Berlin besuchende Damen. Dasselbst ist jungen Damen, welche in Berlin zur Ausbildung sich länger aufhalten, sehr gutes freundliches Heim geboten. Pension Schwartz, Berlin W, Regensburgerstraße 31.

Wilhelm Reck, Karlsruhe. Bau von Wassergewinnungsanlagen Schachtbrunnen — Filterbrunnen 607 Tiefbohrungen — Wasserleitungen, Pumpenanlagen.

Geschäftliche Mitteilungen. Der Bestrebungs-Klub Ingold. Durch die letzten Leistungen des Bestrebungs-Klub Ingold, der ununterbrochen 16 Stunden im Winter in der Luft blieb und 1700 km. zurücklegte, und des Oberleiters Viktor Stöffler, des Trägers des 100 000 M. Reiches der National-Klubvereine, ist Deutschland im Flugwesen an die erste Stelle gerückt. Weibliche Piloten hatten, um der männlichen Vorkämpfer und geübten Sträpfer Herr zu werden, die Dalmatiniden Kola-Piloten genannt, aufgenommen. Sie waren beim Landen in vorzüglicher Befähigung.

Die Annahme der albanischen Fürstenkrone.

Neuwied, 22. Febr. Wie schon kurz gemeldet, wurde gestern Prinz zu Wied zum Fürsten von Albanien ausgerufen. Aus Anlaß der Anwesenheit des Prinzenpaars Wilhelm zu Wied und der Annahme der Krone hatten die Straßen reich gesäumt. Am Bahnhof war eine Ehrenpforte errichtet. In den Straßen, durch welche die Wagen mit der albanischen Abordnung fuhren, hatte sich ein zahlreiches Publikum eingefunden. Um 1 1/4 Uhr trafen die Herren im Schloß ein und wurden dort in den unteren Empfangssaal geführt. Es traten dann hinter einander Prinz und Prinzessin Wilhelm, der Fürst und die Fürstin zu Wied, Prinz und Prinzessin Viktor zu Wied, sowie die beiden Prinzessinnen Elisabeth und Luise zu Wied in den Saal ein. Der Prinz ging auf Essad Pascha zu und sagte ihm einige Worte der Begrüßung, worauf Essad Pascha folgende Ansprache in albanischer Sprache an den Prinzen hielt:

„Durchlaucht! Die Abordnung, als deren Vorstand ich mich vorzustellen die hohe Ehre habe, und die gekommen ist, um Sie zu bitten, die Krone und den Thron des freien und unabhängigen Albanien anzunehmen, hält sich für überaus glücklich, diese ihre Aufgabe erfüllen zu können, mit der Sie von ganz Albanien beauftragt worden ist. Durchlaucht! Unsere Nation, welche bei andern Gelegenheiten für ihre Unabhängigkeit so hartnäckig gekämpft hat, mußte später durch unglückliche Zeiten gehen, aber nie hat sie dabei ihre glorreiche Vergangenheit, und ihr Albanertum vergessen, und sie hat es verstanden, den Nationalgeist und die Sprache ihrer Väter sich zu bewahren. Die politischen Veränderungen, die sich in letzter Zeit auf dem Balkan ereignet haben, die Sorgen und die Hilfe der europäischen Großmächte haben es Albanien erlaubt, sich zu einem freien und unabhängigen Staat zu gestalten; und die Albanier sind überaus glücklich und erfreut, daß Euer Durchlaucht, der Sohn einer auf dem Gebiet der Wissenschaft, der Kultur und des Ruhmes so großen Nation, es angenommen haben, unser Herrscher zu sein. Möge der Allmächtige Euer Durchlaucht und Eurer Durchlaucht hohes Haus zum Heile Albanien bewahren und beschützen. Die Albanier werden ohne Ausnahme stets treue Untertanen Eurer Durchlaucht und stets bereit sein, Eurer Durchlaucht in Ihren Anstrengungen zu helfen, um das albanische Volk einer glücklichen und ruhmvollen Zukunft zuzuführen.“

Die Ansprache rang in ein Hoch auf den Prinzen als den Herrscher Albanien aus, worauf der Prinz in deutscher Sprache erwiderte:

„Ezellsen! Meine Herren! Als Abordnung aus ganz Albanien sind Sie hierhergekommen, um mir den Thron Ihres Landes, das nach vielerlei Kämpfen und Schwierigkeiten nun endlich seine Freiheit wiedererlangt hat, anzubieten. Ich begrüße Sie herzlich hier in Neuwied, in meiner Vaterstadt und dem Schloß meiner Ahnen. Hier wollte ich Sie gern empfangen, damit Sie meine Heimat kennen lernen. Es war mein besonderer Wunsch, daß eine Abordnung aus Albanien zu mir kam, um mir die Bitte des Volkes zur Annahme des Thrones Ihres Landes zu übermitteln. Nachdem die Großmächte, deren gütiger Hilfe und Unterstützung das Land seine Entstehung als unabhängiger Staat verdankt, mich zum Herrscher Ihres Landes aufgestellt haben, möchte ich Ihnen sagen, daß ich Ihren Thron annehme, und daß wir Ihnen in Ihr Land als unsere neue Heimat folgen werden. Nicht leichten Herzens habe ich diesen Entschluß gefaßt. Erst nach monatelanger Ueberlegung habe ich mich dazu bereit erklärt. Die Größe und Schwierigkeit der Verantwortung schrecken mich. Nun ist mir die Entscheidung gefallen, werde ich aber mit ganzem Herzen und ganzer Kraft diesem meinem neuen Lande angehören. Ich hoffe und erwarte, in allen Albanern ehrliche und treue Mitarbeiter zu finden, um diesem Staat zu begründen und weiter auszubauen. Bringen Sie mir das gleiche Vertrauen entgegen wie ich Ihnen, so wird die gemeinsame Arbeit mit Hilfe des Allmächtigen von Erfolg gekrönt sein. Gern und dankbar vernehme ich von Ihnen die Versicherung Ihrer Treue, dieser Treue, die in Albanien von jeher heilig und in der ganzen Welt berühmt ist. Im Vertrauen auf die Unterstützung aller Albanier und in gemeinsamer treuer Arbeit wird es uns hoffentlich gelingen, Albanien einer glücklichen und glorreichen Zukunft entgegenzuführen. Knost Schöppan! (Hoch Albanien!)“

Nachdem der Prinz geendet hatte, stellte Essad Pascha die Herren der Abordnung den fürstlichen Herrschaften vor. Prinz und Prinzessin zu Wied, sowie der Fürst und die Fürstin zu Wied, Prinz und Prinzessin Viktor zu Wied, sowie die beiden Prinzessinnen Elisabeth und Luise zu Wied mit Essad Pascha. Dann begaben sich die Herrschaften zum Festmahl. Während des Mahls brachte Essad Pascha ein Hoch auf das Fürstenhaus zu Wied aus, Fürst Friedrich zu Wied antwortete mit einem Hoch auf Albanien. Nach dem Mahl begab sich die albanische Abordnung nach Schloß Monrepos. Wends um 8 Uhr erfolgte dann die Abfahrt nach Waldburg.

Der Aufruf an die Zentrumspartei.

Berlin, 21. Febr. Das führende Zentrumsbüro, die „Germania“, veröffentlicht den Aufruf des Reichsausschusses der deutschen Zentrumspartei. Er bringt im wesentlichen nach dem, was man bei der Gründung des Ausschusses gehört hat, nichts Neues. Beachtenswert mag sein, daß es darin unter anderem heißt:

„Das Zusammenwirken katholischer und nichtkatholischer Männer innerhalb der Zentrumspartei dient der Erhaltung des Friedens unter den christlichen Konfessionen und der Förderung gemeinsamer Interessen. Das Zentrum ist eine grundsätzliche politische, nicht konfessionelle Partei. Unter Ablehnung jeder weiteren Definition erklären wir: „Das Zentrum soll bleiben, wie es war und ist. Vom politischen Standpunkt aus muß die Partei dauernden Wert darauf legen, daß ihre Anhänger in den sozialen und wirtschaftlichen Organisationen tatkräftig mitarbeiten, um auch an ihrem Teile den wirtschaftlichen und sozialen Aufstieg von Land und Volk zu fördern. Das gilt für die christlichen Bauernvereine, für die auf christlichem und vaterländischem Boden tätigen Organisationen des Handwerks, des kaufmännischen Mittelstandes, der Angestellten und Beamten, nicht zuletzt auch für die zahlreichen Kreise der gewerblichen Arbeiter, die in der christlich-nationalen Arbeiterbewegung das wirtschaftliche und geistige Wohl ihres Standes auf der Grundlage der bestehenden Gesellschaftsordnung und des vaterländischen Gedankens erstreben. Alle Mitglieder der Partei müssen von der Ueberzeugung durchdrungen sein, daß gegenüber der stetig wachsenden Macht der staats- und religionsfeindlichen Sozialdemokratie die christlich-nationale Arbeiterbewegung nur dann voll zur Geltung kommen kann, wenn alles hintangehalten wird, was ihre Einigkeit und ruhige Entwicklung gefährdet. Die gegenseitige Tätigkeit der Partei und der Organisationen, ihre Disziplin und Geschlossenheit sind fest verankert in dem unerschütterlichen Vertrauen der Zentrumswähler. Dieses Vertrauen wird seit längerer Zeit von einzelnen Personen und Presseorganen zu unterminieren gesucht. Selbst die kirchliche Gesinnung aller Mitglieder der Partei wird durch die Verleumdungen der Zentrumswähler zu unterminieren gesucht. So grundsätzliche Angriffe weisen wir mit Entschiedenheit zurück. Sie führen zur Verwirrung der Geister und erschweren dem Zentrum die Erfüllung seiner großen Aufgaben, insbesondere auch den Kampf für die Freiheit und Unabhängigkeit der katholischen Kirche und die Gleichberechtigung des katholischen Volksteils. Die Träger dieser

Verleumdungen haben sich selbst außerhalb der Partei gestellt; sie sind als Feinde des Zentrums zu betrachten und zu behandeln. Mitglieder der Partei! Wahrt dem Zentrum die alte Treue. Wehrt jede Zersetzung mit Kraft und Entschiedenheit ab. Die Stärke der Zentrumspartei ruht auf ihrer festgeschlossenen Einigkeit.“

Ämtliche Nachrichten.

Seine königliche Hoheit der Großherzog haben unter dem 10. Februar 1914 gnädigst geruht, den Professor Dr. Eugen Gaiser an der Realschule in Tauberbischofsheim in gleicher Eigenschaft an die Realschule in Karlsruhe zu versetzen und den Lehramtspraktikanten Wilhelm Augustus aus Ludwigschafen a. Rh. zum Professor an der Realschule in Tauberbischofsheim zu ernennen.

Seine königliche Hoheit der Großherzog haben unter dem 10. Februar 1914 gnädigst geruht, den Professor Adolf Kistner am Gymnasium in Wertheim in gleicher Eigenschaft an jenes in Karlsruhe zu versetzen und den Lehramtspraktikanten Rüd. David Maier von Maß zu Professor am Gymnasium in Wertheim zu ernennen.

Mit Entschließung des Ministeriums der Finanzen vom 12. Febr. 1914 wurden veretzt, die Bauinspektoren Theodor Wagner in Rehl nach Karlsruhe, Robert Finner in Singen nach Rehl, Georg Schmitt in Basel nach Oppenau, Hans Keiner in Basel nach Konstanz, Wilhelm Widinger in Durlach nach Karlsruhe.

Die Großh. Forst- und Domänenverwaltung hat unterm 13. Februar 1914 den Finanzsekretär Franz Herrmann in Mannheim zum Domänenamt Bruchsal veretzt.

Personalnachrichten.

aus dem Oberpostdirektionsbezirk Karlsruhe. Angenommen: zu Postgehilfen: Kurt Einwächter, Eduard Stein in Karlsruhe; zum Telegraphengehilfen: Fritz Strahner in Karlsruhe; zur Postgehilfin: Ida Jettendach in Karlsruhe. — Veretzt: die Postassistenten: Friedrich Banjshach von Heilbronn nach Mannheim, Rudolf Widensdorfer von Heilberg nach Mannheim, Friedrich Kopf von Mannheim nach Karlsruhe, Artur Essinger von Weiden nach Heilberg, Adolf Fischer von Bauschlott nach Mannheim, Georg Fontius von Schönau (Amt Heilberg) nach Mannheim, Alois Kirchner von Bühl nach Karlsruhe, Hugo Lefer von Kuppenheim nach Heilbronn, Friedrich Herz von Mannheim nach Pforzheim, Joseph Roos von Appenweier nach Pforzheim, Matthias Schaffner von Waldhausen nach Karlsruhe, Karl Thoma von Schwetzingen nach Mannheim. — Es treten in den Ruhestand: die Oberpostassistenten: August Stör in Karlsruhe, Paul Eckhart in Mannheim; der Postassistent: Emil Rungel in Karlsruhe.

Karlsruher Strafammer.

Δ Karlsruhe, 20. Febr. Sitzung der Strafammer I. Vorsitzender: Landgerichtsdirektor Dr. Dölter. Vertreter der Großh. Staatsanwaltschaft: Dr. Rudmann.

Der Kaufmann Karl Werner von Durbach, der als Agent einer Versicherungsgesellschaft tätig war, unterzeichnete zwei Versicherungsanträge mit dem Namen des Antragstellers, anstatt sie von letzterem selbst unterzeichnen zu lassen. Er wird wegen Urkundenfälschung zu 1 Woche Gefängnis verurteilt.

Das hiesige Schöffengericht sprach den Maler Oskar Widmann, den Maler Emil Ewald und den Maler Egon Ewald von der Anklage der Körperverletzung frei. Gegen dieses Urteil legte der als Nebenkläger auftretende Friseur Reinhold Fischer, hier, Berufung ein; diese wurde zurückgewiesen.

Auf die Berufung des Bierbrauereibesizers Wilhelm Keller von Mühlburg, der vom hiesigen Schöffengericht wegen Körperverletzung 2 Jahre Gefängnis erhielt, wurde die Strafe auf 1 Jahr Gefängnis herabgesetzt. — Keller hatte bei einem nächtlichen Streit in der Südstadt, einen der Beteiligten durch Messerliche in den Rücken schwer verletzt. Die vom Schöffengericht ausgesprochene hohe Strafe wurde verhängt, weil der Angeklagte wegen Körperverletzung, schon erheblich vorbestraft ist.

Der Gießer Friedrich Ernst Münd aus Steinsfurt war angeklagt des Betrugs im Rückfalle. Er war mit einem Rechtsanwalt in Verbindung getreten und gab diesem an, er wolle ein dem Rechtsanwalte gehöriges Haus in Bulach kaufen. Weiter sagte Münd, er habe 10 000 Mark auf der Sparkasse zu Sinsheim, die er anzuholen wolle. Natürlich war das alles nicht wahr. Bei einem Klavierhändler schwandelte er unter der Vorspiegelung, er sei vermögend, ein Klavier heraus. Das Klavier hat der Klavierhändler später wieder abgeholt. Bei einem andern Klavierhändler kaufte er unter falschen Angaben ein weiteres Klavier, das er sofort wieder verkaufte. Von einem Weinhändler erschwandelte er sich ein Fäßchen Most und von einem Zigarrenmacher Zigarren. Das Urteil lautete auf 7 Monate Gefängnis und 3 Jahre Ehrverlust.

Der Schreiner Johann Georg Krieg aus Königshausen hatte verschiedene Fahrräder gestohlen und verkauft. Ferner schwandelte er bei einem Kaufmann Lad heraus, mit dem er die Räder anfertigen, um sie unentgeltlich zu machen. Er wurde zu 10 Monaten Gefängnis und 3 Jahren Ehrverlust verurteilt, abzüglich 3 Wochen Unterhauungshaft.

Der Arbeiter August Hartwig aus Vörrach wurde vom Schöffengericht wegen Betrugs zu 1 Monat 1 Woche Haft und Ueberweisung an die Landespolizei verurteilt. Wegen dieser Nebenstrafe legte er Berufung ein, die als unbegründet verworfen wurde.

Briefkasten.

Anfragen können nur Berücksichtigung finden, wenn die laufende Abonnementszahlung und 10 A für Vorlaufgaben beifügt werden.)

E. A. in Br.: Schwäbische Bierbrauzeitung in Ulm a. D., Schwarzgr. Volk, Oberndorf. (234)

H. W. in A.: Die auf den Pflichtteil gefetzte Witwe hat kein Recht auf den Nachlaß als Erbin, sondern nur einen Anspruch auf Zahlung einer dem halben Wert des Erbteils entsprechenden Geldsumme an die Erben. Der Berechnung des Pflichtteils wird der Bestand und der Wert des Nachlasses zurzeit des Erbfalls zugrunde gelegt. Der Wert des Nachlasses (und zwar der Aktiven und der Passiven) ist durch Schätzung zu ermitteln. Der Pflichtteilsberechtigter ist also nicht berechtigt, die Veräußerung von Nachlaßgegenständen oder Grundstücken behufs Wertermittlung, auch Nichtübernahme zu den Wertansprüchen zu verlangen. Die Erben können diese Schätzung nicht durch eigene Wertbestimmung vereiteln. Eine Wertfestsetzung des Erblassers ist nicht maßgebend. Der Vorname der Ehefrau (Hausname) wird dem Nachlaß zugerechnet. Die Erben sind zur Auskunftserteilung über den Bestand des Nachlasses und dessen Wert verpflichtet. Schenkungen des Erblassers an Dritte oder an die Erben (abgesehen von Anstandschenkungen) werden bei der Berechnung des Pflichtteils berücksichtigt und können den Pflichtteilsanspruch ergänzen. (237)

H. K. i. D.: Die Rheinpfalz führt die bayerischen Farben blau-weiß. (239)

Sch. in G.: 1. Die Pensionsfrage ist schon früher beantwortet. 2. Die Einwohnerzahl Grünwinkels betrug am 1. Februar 1914: 2137. 3. Die Borteile von Karlsruhe und anderer Städte stehen hinsichtlich des Wohnungsgeldes in der ersten Urklasse mit 400 Mark. (240)

A. M. in G.: Kronenthaler Wilhelm Herzog von Nassau 1837 haben für Sammler nur geringen Mehrwert. Dieselben werden von den Münzhandlungen bei sehr guter Erhaltung zu 6.50 Mark angeboten. Versuchen Sie es mit einem Inserat in der „Badischen Presse“. (241)

Dienstauszeichnung. Hier liegt offenbar eine Verwechslung vor. Die eine Bekanntmachung vom 18. Dezember 1913 handelt von den „Dienstauszeichnungen“. In dieser Bekanntmachung ist nur gesagt, wie die Dienstauszeichnungen künftig beschaffen sein sollen und nach

welcher Dienstzeit sie verliehen werden. Eine Uebergangsbestimmung, nach der die neuen Dienstauszeichnungen allgemein an die Stelle der bereits verliehenen Auszeichnungen zu treten hätten, ist in der Bekanntmachung nicht enthalten. Wer also eine Dienstauszeichnung schon vor Erlassung obiger Bekanntmachung erhalten hat, muß sie, solange die Bestimmungen nicht geändert werden, in der alten Form weitertragen. Unserer Ansicht nach ist aber darin, daß die bereits früher verliehenen Auszeichnungen unverändert weitergetragen werden müssen, keine Zurücksetzung der älteren Beamten zu erblicken, denn bei einer Auszeichnung kommt es doch weniger auf die Form an, als darauf, daß sie nach vorwurfsfreier Dienstleistung überhaupt verliehen wurde. Eine weitere Bekanntmachung vom 18. Dezember 1913 enthält die Bestimmungen wegen Verleihung der badischen „Landwehrendienstauszeichnung“. In dieser Bekanntmachung ist ausdrücklich gesagt, daß die Personen, denen diese Auszeichnung bisher zuerkannt worden ist, sie fortan in neuer Form auf eigene Kosten anlegen können. Diese Bestimmung bezieht sich aber nur auf die Landwehrendienstauszeichnungen, nicht aber auf die Dienstauszeichnungen. Die neuen Dienstauszeichnungen sind bis heute noch nicht verliehen worden. Die im Handel befindlichen Auszeichnungen sollen dem Vernehmen nach nicht probemäßig sein. Bevor eine erstmalige Verleihung nicht stattgefunden hat, wird wohl auch eine Tragung der Auszeichnung im Wege der Selbstbeschaffung nicht ratsam erscheinen. Vorläufig dürfte eine abwartende Haltung einzunehmen sein und wenn inzwischen keine näheren Bestimmungen erfolgen, würde ein entsprechendes Gesuch an die vorgelegte Stelle zu richten sein. (242)

A. E. Ahe.: Die nach Katalog bezogenen Waren müssen Sie behalten, auch wenn Ihnen dieselben nachträglich nicht mehr gefallen, so klein erscheinen usw., wenn nur fehlerfreie Ware geliefert ist und die Zusagen des Katalogs zutreffen. (243)

F. E. in C.: Die Herstellung von Preßhefe ist eine sehr komplizierte Fabrikation, wozu große Maschinen, große Mittel und langjährige wissenschaftliche Erfahrung, sowie ein Staff von Fachleuten erforderlich sind. Die Herstellung geschieht im Weg von verschiedenen Destillationen. Eine handwerksmäßige Herstellung ist also nicht möglich, Sie müssen sich also den Gedanken an dem Kopf schlagen, so gewissmaßen im Nebenamt noch Preßhefe zu bereiten und entweder die zur Verfügung stehende Bierhese austrinken oder wegschütten. Als Mittel gegen Karfunkel und sonstige Unreinlichkeiten der Haut soll der tägliche Genuß von Bierhese günstig wirken. (244)

E. S.: Auf eine höhere Entschädigung als monatlich 12 M für die Nichtbenutzung des Zivilversorgungsscheins haben Sie nach Ihren Verhältnissen auch vom 1. April 1914 ab keinen Anspruch, da Sie schon seit Jahren diese Entschädigung beziehen und die eintretende Erhöhung auf alle Bezüge keine Anwendung findet. (245)

U. H. und H. G.: Man kann einen Plan „ausheben“ und „hegen“. Ausgehoben deutet an, daß ein Plan fix und fertig ist und ausgeführt werden soll. Ein bloß „gehegter“ Plan braucht nicht zur Ausführung zu kommen; meist wird dieser Ausdruck mit dem Falllassen eines Planes in Verbindung stehen. Die beiden andern Worte sind in dem angegebenen Sinne nicht verwendbar. (246)

F. A. 125: Wir verweisen Sie hinsichtlich der Carnegie-Stiftung für Lebensrettung auf unseren Artikel vom 4. Januar 1911, den Sie gegen Einwendung von Porto für Zulassung und Abdruck 40 S beziehen können. Die Adresse der Stiftung ist Berlin W. 8, Wilhelmstraße 64. (247)

H. S. in H.: Die Frage, ob Bienenstöcke an der Nachbargrenze errichtet werden können, ist strittig. Die Anlage ist je nach der örtlichen Uebung und den Verhältnissen zu beurteilen, soweit nicht bezirkspolizeiliche (Auskunft beim Bezirksamt) oder ortspolizeiliche Vorschriften einen bestimmten Abstand von der Grenze vorschreiben. Die beabsichtigte Anlage wird zulässig sein, da es sich um freies Wiesengelände handelt und eine Beeinträchtigung des Nachbargrundstückes nicht zu befürchten ist. (248)

F. W. Ahe.: Direktion der Landesausstellung Karlsruhe im alten Hauptbahnhof; Direktor Dr. Schlieper, Karlsruhe. (251)

G. A. in A.: Die Nr. 0282 der Ziehung des Rabattparversteins im Jahre 1913 ist nicht gezogen worden. (253)

W. B. Ahe.: Die Gründe des bayerischen Verbots des Jupfergehanjels an den höheren Lehranstalten sind uns unbekannt. (254)

Auszug aus den Standesbüchern Karlsruhe.

Geschickungen:

21. Febr.: Eduard Schneider von Kaiserslautern, Kaufmann hier, mit Emil Emnet von Oberlustadt; Karl Traub von Weingarten, Bahnarbeiter hier, mit Rosa Anapfischer von Durlach; Emil Rinder von Sagsfeld, Wagenführer hier, mit Frieda Raffner von hier; Georg Klein von Herzershausen, Schuhmann hier, mit Maria Schroh von Heilbronn; Aug. Stahnke von Cronau, Sergeant hier, mit Elisabeth Wänitens von Bratel; Bernhard Strehlauer von Großweier, Bahnarbeiter hier, mit Pauline Weußel von Neuenbürg; Heinrich Beyerl von hier, Schreiner hier, mit Emma Maier von Riegel; Jakob Schenker von Grünwettersbach, Wagenführer hier, mit Lydia Ostermeier von Grünwettersbach; Vinzenz Eiermann von Neudau, Eisenbahnkassierer hier, mit Karoline Kopp Wwe. von Sedach; Gust. Werner von hier, Poiterer hier, mit Johanna Ackermann von hier.

Geburten:

16. Febr.: Georg Wilhelm, B. Georg Wiffens, Monteur. — 17. Febr.: Werner Oskar, B. Joh. Volk, Stadttagsl.; Wilhelm, B. Jaf. Aeh, Bäcker; Wilhelm Hermann, B. Wilh. Beste, Rel.-Seizer. — 19. Febr.: Heinrich Albert, B. Albert Trutter, Desinfektor; Hedwig Käthe, B. Wilh. Dell, Zahnarzt; Hilda Katharina, B. Frz. Gerber, Kranenführer. — 20. Febr.: Alfred, B. Karl Währ, Magasinarbeiter; Olga Brigitta, B. Wilh. Hempfing, Kunstmaler.

Todesfälle:

20. Febr.: Wilhelmine Bing, ohne Gewerbe, ledig, alt 22 Jahre; Klara Milinowski, alt 66 Jahre, Witwe des Professors Alfons Milinowski; Adolf Köppl, Bäckermeister, Chemann, alt 40 Jahre; Paul, alt 11 Monate 10 Tage, B. Friedr. Rogner, Schlosser; Friedrich Ernst, Kanzleidiener, Chemann, alt 77 Jahre. — 21. Febr.: Emilie Kadel, alt 65 Jahre, Ehefrau des Privatiers, Altbürgermeister Alois Kachel.

Beerdigungszeit und Trauerhaus erwachsener Verstorbener.

Montag, den 23. Febr., 2 Uhr: Friedrich Ernst, Kanzleidiener a. D., Werderstraße 78.

Wie man grauen Haaren ihre natürliche Farbe zurückgibt.

Ohne Anwendung schädlicher Farben.

(Von einem Haar-Spezialisten.)

Es ist ganz gleichgültig, ob Ihre Haare von Natur blond, braun oder schwarz waren, denn sie nicht schon länger als 20 Jahre grau sind, können Sie Ihrem Haare seine natürliche Farbe wiedergeben, indem Sie einfach die Tätigkeit der Haarwurzel mit dem reinen, farblosen Kalamar anregen. Die auf diese Weise natürlich stimulierten Haarbrühen werden selbst das bräunliche, indem sie jedem Haare seine natürliche Originalnuance zurückgeben. Das Kalamar selbst ist farblos und enthält keine Farbe. Es kann überall auf der Haut einverleibt werden, ohne auf derselben weitere Spuren als gewöhnliches Wasser zu hinterlassen. Aber trotzdem ist die Wirkung, dieses auf das Haar ausübt, eine geradezu wunderbare. Ich spreche aus persönlicher Erfahrung, denn durch seine Anwendung gelang es mir, meinem eigenen grauen Haare in 10 Tagen genau seine natürliche Farbe wiedergeben, was zur Folge hatte, daß ich jetzt um 10 Jahre jünger als früher aussehe. Es ist ein ganz einfaches, harmloses und billiges Mittel, das leicht bei jedem Apotheker erhältlich ist. Verwenden Sie niemals gefährliche Farben oder Weißlösungen, welche die Haarwurzel berzigen und dadurch Haarausfall und Schlußlosigkeit verursachen. Farbänderungsmittel sind in Deutschland wie auch in verschiedenen anderen Ländern der Gebrauch von bleichenden Haarfarben gesetzlich verboten.



# Konfetti

in Mulsäckchen . . . . . Säckchen 35, 18 J  
 in Tüten . . . . . Tüte 6, 5, 4, 2 J  
 in Pfund-Tüten . . . . . Düte 24 J

## Luftschlangen . . . . . Rolle à 20 Stück 6 J

Luftschlangen-Pistolen . . . . . 38 J  
 Wattekugeln zum Werfen . . . . . Paket 6 J  
 Wattekugeln zum Werfen, in Mulsäckchen . . . . . 50 Stück 38 J  
 Papiermützen . . . . . Stück 5, 4, 3, 2 J  
 Wedel . . . . . Stück 10 J

Pritschen aus Pappe Stück 7, 6, 3 J  
 Pritschen aus Holz . . . . . Stück 12, 9, 7 J  
 Trompeten aus Pappe Stück 5, 4, 3, 2 J  
 Trompeten aus Blech Stück 16, 14, 10 J  
 Ansteckblumen . . . . . Stück 10, 5 J

# KNOPF

## Todes-Anzeige.

Heute nachmittag 2 1/2 Uhr entschlief sanft nach langem schweren Leiden im 75. Lebensjahre unsere liebe Mutter und Schwiegermutter

### Frau Elise Zimmer geb. Gérard

Witwe des Geheimrats und ehemaligen Generaldirektors der Großh. Bad. Staatsbahnen Hermann Zimmer.

Mathilde Drach, geb. Zimmer  
 Jenny Zimmer  
 Johanna Ordenstein, geb. Zimmer  
 Hofrat Professor Heinrich Ordenstein.

Karlsruhe, den 21. Februar 1914.

Die Beerdigung findet Montag, den 23. d. Mts., nachmittags 4 1/2 Uhr, von der Friedhofkapelle aus statt. 3278

## Lüchtig. Mädchen

das selbständig bürgerlich kochen kann, per 1. März gesucht. Zu erfragen Karlstraße 60, 3. St. 3051\*

## Gesucht

auf 1. März ein solides Dienstmädchen, das kochen kann u. auch die sonstigen Hausarbeiten versteht, in besseren Haushalt. 3287 Friedenstraße 2, 2. Stod.

## Mädchen gesucht

mit guten Zeugnissen und das gut bürgerlich kochen kann. Lohn 25. A. 36291 Kreuzstraße 3, Baden.

## Junges Mädchen

in kleinen, vornehm. Haushalt nach Stuttgart zu bad. Herrschaft auf Ostern gesucht. Gute Gelegenheit, kochen und Haushalt zu erlernen. Gute Behandlung zugesichert. Angebote sind zu richten an: Debatin, Stuttgart, Landhausstr. 36. 1262a

## Lüchtiges Mädchen

das kochen und sämtliche Hausarbeiten verstehen kann, für 15. März oder 1. April gesucht. 36264.2.1 Straße am Stadtpark 19, 3. St., beim neuen Bahnhof.

## Zu ngeres Mädchen

das kochen kann, gesucht. 36291 Kreuzstraße 17, Meßgerlei.

## Gesucht auf 1. März ein geübtes fleißiges Mädchen

das kochen kann und auch die übrigen Hausarbeiten übernimmt. Näheres 36243.2.2 Gartenstraße 7, 2. St.

## Gottesanbeterin

5 part, wird auf den 1. März ein braves, fleißiges Mädchen gesucht. 36273

## Ordnliche Frau od. Mädchen

zu Hausarbeiten auf 5 Wochen u. ebeint. länger per 1. März gesucht. 32886 Wolfstr. 17, part.

## angefrau

auf 1. März gesucht. 36274 Weinbrennerstr. 38, part. I.

## Geübte Einlegerin

gesucht von 3282 Karlruher Papierwarenfabrik Sigmund Wolf, Scheffelstr. 54.

## Stellen-Gesuche

Junger intelligenter Kaufmann koffer Verkäufer der Kolonialwaren-Branchen, auch in Kontor- u. Lagerarbeiten bewandert, sucht am liebsten feste Stellung per 1. April. Offerten unter Nr. 36363 an die Exped. der „Bad. Presse“ erb.

## Rechtsanwaltsgehilfe

langj. Fachmann, mit prima Ref., sucht sich zu verändern. Würde auch in großer. Betrieb (W.-Gef.) d. d. h. g. (Abschlussschicht) die selbständ. Besorg. der Rechtsachen übernehmen. Gest. Off. u. Nr. 1260a an die Exped. der „Bad. Presse“.

## Lüchtiger, erfahr. Wirt

bewandert in der Schächerei, Frau tüchtig in Küche und Büfett, sucht Stellung in groß. Restaurant oder Brauerei-Ausschank als Geschäftsführer. Gute Referenzen. Offerten beförd. unt. Nr. 36377 die Expedition der „Bad. Presse“.

## Tüchtige Verkäuferin

mit prima Zeugnissen sucht auf 1. März oder später Stellung in der Lebensmittelbranche oder feiner Konditorei mit Café. Offerten unter Nr. 36271 an die Expedition der „Bad. Presse“ erbeten.

## Erste Büglerin

sucht Saison-Stellung. Offerten unter Nr. 36278 an die Expedition der „Badischen Presse“.

## Vermietungen

Büro-Räume in besser Geschäftslage, Kaiserstraße 179, 1 Treppe, 2 oder 4 Zimmer mit Küche u. Zubehör sofort oder 1. April zu vermieten. Näheres Baden dajelbst. 2523

## Möblierte Wohnung.

In neuem Hause der Lachnerstraße ist im 2. Stod eine gänzlich für sich abgeschlossene, gut ausgestattete Wohnung von Wohn- und Schlafzimmern per 1. April an einen besseren Herrn zu vermieten. Bedienung vorhanden. Offerten wegen Befichtigung u. unter Nr. 36318 an die Expedition der „Badischen Presse“ erbeten. 64

## Damen finden ab 1. März

freundliche Zimmer mit voller Pension in gut. Hause. Ruhige, freie Lage, beste Referenzen. 36017 Bah. Kallstraße 15, III.

## Schön möbl. Zimmer mit guter Pension

findet auf 1. März in feiner Gasse zu vermieten. 36161.5.2 Dismarckstr. 37a, 3 Treppen.

## Gut möbl. Zimmer mit Schreibtisch

auf 1. März zu vermieten. Zu erst. Durlacherallee 8 III. 36159 Bernharbstraße 17 II ist Wohn- u. Schlafzimmer, schön möbliert, ohne Heizung, ab verm. 34963

## Parasitenstraße 2, IV. Gde Kaiserstraße

ist ein gut möbl. Zimmer mit oder ohne Pension (gleich) oder später an ein Fräulein zu vermieten. 36263.2.1

## Kreuzstraße 14, eine Treppe, schön möbliertes Zimmer

in guter Familie mit oder ohne Pension zu vermieten. 36817.3.3

## Kaiserstr. 29 Wohn- u. Schlafzimmer

sehr gut möbliert mit Balkon sofort od. später zu verm. 36059 Näheres 2. Stod.

## Kaiser-Allée 97, barriere, ist gut möbliert

Zimmer mit Kaffee für 18 A zu vermieten. 36061

## Kreuzstraße 16, 1 Treppe hoch, erhalten 1 oder 2 folte Arbeiter

sofort Kost und Wohnung zu billigem Preis. 36197

## Deussoldstraße 25, II, ist gut möbl. Zimmer

auf Wunsch mit 2 Pension, sofort zu vermieten. 36383

## Kreuzstraße 26, st. III, ist gut möbliertes Zimmer

billig zu vermieten. 36195

## Sophienstraße 7, 3. Stod, ist ein geröhres, neu eingerichtetes Wohn- u. Schlafzimmer

zu verm. 36038

## Büchel 8, III, ist gut möbl. Wohn- u. Schlafzimmer

auf 1. März zu vermieten. Zu erfragen dajelbst 2. Stod, rechts. 36162

## Miet-Gesuche

Barriere-Räumlichkeiten od. 1. Stod gesucht. Per 1. April eventl. später wird ein Barriere-Kokal (kein Laden) od. 1. Stod mit mindestens 4-5 Zimmern als Geschäftslokal im Zentrum der Stadt gesucht. Offerten nebst Preisangabe unter Nr. 3278 an die Expedition der „Bad. Presse“ erb.

## Wohnung

gesucht auf 1. Okt., 8-9 Zimmer, 2 Stodwerke u. Garthausbestand bevorzugt. Offert. unt. Nr. 36276 an die Exped. der „Bad. Presse“

## 6 Zimmerwohnung

mit allem Zubehör sofort oder 1. April gesucht. Nur Gegend: Plan B-C, 6-10. Offerten unter Nr. 3288 an die Expedition der „Bad. Presse“.

## 3-4 Zimmerwohnung

gesucht zwischen Marktplatz u. Mühlburgerstr. Offerten mit Preisangabe unter Nr. 36281 an die Expedition der „Bad. Presse“ erbeten.

## Möblierte 2 Zimmerwohnung

mit Küche zu mieten gesucht. Offerten mit Preisangabe unter Nr. 36282 an die Expedition der „Badischen Presse“ erbeten.

## Ehepaar mit 2 größeren Kindern

sucht 2 möblierte Zimmer mit Küche. Offerten mit Preis unter 36030 an die Exp. d. „Bad. Pr.“ 3.8

## Gut möbl. großes leeres Zimmer

für Möbel unterzustellen. Offerten unter Nr. 36289 an die Expedition der „Bad. Presse“ erbeten.

## Ein leeres Barriere-Zimmer

Sinterhs. nicht ausgef. zwisch. Marktplatz u. Durlacher Allee, w. bis zum 1. od. 15. März gesucht. Offerten unter Nr. 36149 an die Exped. der „Bad. Presse“ erbeten.

## Todes-Anzeige.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, unsere liebe, treu-beforgte, unerschöpfliche Mutter, Großmutter u. Schwägerin

### Frau Sophie Büchele

gestern nachmittag im Alter von 64 Jahren unerwartet rasch abzurufen.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Karlstraße, St. Louis, Freiburg, den 23. Februar 1914.

Beerdigungszeit: Mittwoch nachmittag 2 Uhr. Trauerhaus: Büttschstraße 16, II. 36298

## Statt jeder besonderen Anzeige.

Tieferschütternd geben wir Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser heißgeliebtes Töchterchen und Schwesterchen

### Martha

im Alter von 4 1/2 Jahren am Samstag abend nach kurzer schwerer Krankheit sanft entschlafen ist.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen: Josef Keilberth, Großh. Hofmusiker Anna Keilberth, geb. Kögl und Kind.

Karlsruhe, den 23. Februar 1914.

Die Beerdigung findet Dienstag vormittag 11 Uhr von der Friedhofkapelle aus statt. Trauerhaus: Sökenstraße 164. 36297 Kondolenzbejude werden dankend abgelehnt.

## Stellenangebote

Provisions-Beretreter zum Besuch aller Betriebe, die Metall bearbeiten und Fabrikten, die eigene Werkstätten unterhalten, gesucht. Offerten unter 1268a an die Exp. der „Bad. Presse“.

## Verdienst in freien Stunden

Neuer angenehmer Hauserwerb. Leichtes Neben-Einkommen bis 200 Mk. pr. Monat. Für Herren auch Damen passend, die unbedingt eigene Wohnung und 2-300 Mk. zur Verfügung haben. Bewerbungen ausführlich unter Neuwerbszweig 600 Kolonialkriegerbank Berlin W. 35. 1241a

## Mk. 50.- wöchentl. fest. Gehalt

ab höchste Provision nebühren jedem f. Vertrieb und Export. Neubeiten. Auch als Nebenber. Karte genügt. Pölters & Grensenbach, Hamburg 31, Nr. 169. 1242a

## Bayer.

Für Kantine eines Bergwerks wird tüchtiger, solider Mann evtl. kinderloses Ehepaar, das mit den einschlägigen Arbeiten vertraut ist, zum 1. April d. J. gesucht. Es wird Wohnung, Kost und Lohn gewährt. Meldungen mit Ansprüchen unter Nr. 1259a an die Expedition der „Bad. Presse“.

## Zuhrmann

ledig, aubertl., per sofort gesucht. 3802 Werderstraße 18.

## Schuhbranche.

Wir suchen zum sofort. Eintritt tüchtige, nur durchaus branchekund. Verkäuferin.

Anfangsgehalt M. 135.—. Gest. Offerten mit Bild an Schuhhaus Adler, Konstantz a. N. 1261a

## Gesucht auf sofort tüchtiges

durchaus selbständiges Kindermädchen zu 2 Kindern von 8 Monaten und 5 Jahren. Vorzuziehen bei Frau Wipfeler Garten, Durlach, Berrenstraße 3. 3291.3.1

## Zimmermädchen,

in Röhren, Bügeln u. Behandlung feiner Wäsche durchaus erfahren. Näheres 9-11 Uhr, 2-4 Uhr. 3258 Wendstraße 14.

## Auf 1. März wird ein fleißiges

Zimmermädchen, welches gut nähen u. Bügeln kann, gesucht. 36011 Berrenstraße 14, III.

## Suche für Zimmerarbeit u. zur

Beaufsichtigung eines 7-jährigen Knaben ein einfaches, solides Mädchen. Frau E. Kabl, Erbprinzenstraße 31, Calden. 3295

## Gesucht

wird ein zuverlässiges Mädchen zum Kaffeekochen und zur Beihilfe in der Küche. Eintritt 1. März. 3290

## Hotel Karpfen,

Ludwigsplatz. Tücht. Mädchen geucht, das kochen kann, bei hohem Lohn, zu H. Familie wegen Erkrankung des jetzigen Mädchens per sofort oder 1. März. Zu melden bei 36285 Schmitt, Sandelstr. 19.

## Geübte Einlegerin

gesucht von 3282 Karlruher Papierwarenfabrik Sigmund Wolf, Scheffelstr. 54.

**VOR-AUSSTELLUNG**  
 neuer preiswerter Damen-  
 Kleidung in den Schau-  
 fenstern und in der ers-  
 ten Etage.  
 Täglich treffen weitere  
 Neuheiten ein.

**HERMANN TIETZ**  
 Karlsruhe.

# Maschinenbaugesellschaft Karlsruhe

Karlsruhe in Baden

Telephon No. 27 u. 711

Telegr.-Adr.: Maschinenbau Karlsruhe-Baden.

## Das Ideal der künstlichen Kälteerzeugung

erfüllt die

### Wasserdampf-Strahlkältemaschine Josse-Gensecke

Kostenl. Kälteerzeugung für alle Betriebe mit Warmwasserbedarf.  
 Rationellste Verwendung des Abdampfes von Dampfmaschinen und Turbinen.  
 Geeignet für alle Kühl- und Gefrierzwecke, Eiszerzeugung etc.  
 besonders für Hotels, Krankenhäuser, Brauereien, Fleischereien, chem. Fabriken  
 Kein Geruch

keine Explosionsgefahr

keine gelehrte Wartung

keine Abnutzung

keine Schmierstoffe

keine Fundamente

kein Ammoniak, keine Kohlensäure, keine schweflige Säure

## nur Wasser und Wasserdampf

Geringer Raumbedarf.

Niedriger Preis.

Erste Anlage Virchow-Krankenhaus Berlin.

### Feinstes Badöl,

vorzüglich im Geschmack,  
 per Liter M. 1.—  
 empfiehlt

**Gustav Bender, Hoflieferant**  
 5 Zammstraße 5  
 zwischen Kaiserstraße und Birtel.



### Fischhalle Bechtel

Lokal Erbprinzenstraße 2.  
 Dienstag, Donnerstag, Samstag  
 Mittwoch und Freitag 3285  
 21 wiggplatz.

Ganz frisch entziefend, empfehle  
 Holländer Schellfische, Kabeljau,  
 Seehecht, Seelachs, Backfische,  
 prima Stöckfisch, ff. Qualität,  
 naturgemäß, ohne Kalz u. Salz-  
 peter hergestellt, Pfund 30 S.  
 Im Speiselokal, Erbprinzenstraße  
 11, Fischereiwirtschaft, Großes Fisch-  
 essen: Stöckfisch Portion 50 S.,  
 gebadene Fische Portion 30 S.,  
 Schellfische, Fischtoteletts etc.

### Aufforderung.

Ich erlaube diejenigen Personen,  
 die am letzten Samstag beim städt.  
 Karneval aus Versehen aus der  
 Garderobe einen schwarzen Pelz,  
 einen blauen Damen-Gummimantel  
 u. einen roten schwarzen  
 Herrendul auszufolgen, zu erheben,  
 diese Gegenstände am Montag oder  
 Dienstag abends in der Festhalle-  
 Garderobe oder im Hause dieser  
 Bode bei Herrn Stempfle, An-  
 gartenstraße 53, III, abzugeben.  
 Nach fruchtlosem Ablauf dieser  
 Frist werde ich die Sache fahndend  
 lassen.  
 1288a  
**Becker, Festhalle-Garderobier.**

### Zu kaufen gesucht

Geheilte, gut erhaltene  
**Flügel**  
 zu kaufen gesucht. 33  
 Offerten mit Angabe der Marke  
 u. auf. Preis unter Nr. 36012 an  
 die Expedition der „Bad. Presse“.

### Frittschewagen

zu kaufen gesucht. 80-100 Zentner  
 Tragkraft mit oder ohne Federen.  
 Offert. mit Preis unt. Nr. 3093 an  
 die Exped. der „Bad. Presse“ erb.

### Zu verkaufen

**Schlafzimmer-**  
 Einrichtung, eichen, mit großem  
 Spiegelschrank und eichen Mar-  
 morplatten für nur  
**Mk. 250 zu verkaufen.**  
 Mit 10% Rabatt bis inkl. 25.  
 Februar. 36293  
**Wöbelhaus Werner, Schloß-**  
**platz 13, Eing. Karl-Friedrichstr.**

### Zu verkaufen

ein Quantum Rüstbeisenfenster, noch  
 gut erhalten, bei **Karl Bindel,**  
 Mühlburg, bergl. Hardtstr. beim  
 Sportplatz. 36222

### Zu verkaufen

ein Quantum Rüstbeisenfenster, noch  
 gut erhalten, bei **Karl Bindel,**  
 Mühlburg, bergl. Hardtstr. beim  
 Sportplatz. 36222

### Zu verkaufen

ein Quantum Rüstbeisenfenster, noch  
 gut erhalten, bei **Karl Bindel,**  
 Mühlburg, bergl. Hardtstr. beim  
 Sportplatz. 36222

### Zu verkaufen

ein Quantum Rüstbeisenfenster, noch  
 gut erhalten, bei **Karl Bindel,**  
 Mühlburg, bergl. Hardtstr. beim  
 Sportplatz. 36222

### Billige gebrauchte Möbel!

1 u. 2tür. Schränke von 14 Mk. an,  
 Sopha, schöner Plüschdivan, pol.  
 Vertikow von 25 Mk. an, versch.  
 Kommoden, Waschkommode, Bücher-  
 schrank, eiserne und andere Betten  
 von 15 Mk., Singer Nähmaschine,  
 Nachttische, Stühle u. 2 Mk., Spiegel,  
 Zimmer- u. Küchentische 2.50 Mk. an,  
 Chaiselongue, Kaiserstr. 14a.

### Sochhäupt. u. andere Betten

mit u. ohne Rohbaumatratzen  
 Sofa 13.—, Plüschdivan u. Plüsch-  
 teil 55.—, neue Chaiselongue m.  
 Decke 35.—, Chiffonier u. Schränke  
 25.—, Kommode 12.—, Waage,  
 Gerber- und Jumentische 6.—,  
 Nachttische, mit u. ohne Varnier,  
 5.—, Nähmaschine 35.—, Stühle u.  
 1.— an Küchenschrank 18.—, 60 Pf.  
 Rohhaar, versch. Spiegel u. Bilder  
 Wascherbe 2.—, 36290

### Steinstraße 7. im Hof.

Diplomaten-Schreibtisch u. Bü-  
 cherschrank, dunkel Eichen, ist ganz  
 billig zu verkaufen. 36074  
 Bachstraße 58, 3 Treppen.

### Müllabfuhr.

Am Nachmittag des Fastnacht-  
 Dienstag wird kein Müll ab-  
 geholt.  
 In den dadurch betroffenen Stadt-  
 bezirken findet die Müllabfuhr am fol-  
 genden Tag statt, und zwar in den  
 Stadtteilen südlich der Sofien-  
 Straße selbst am Vormittag, nord-  
 lich der Sofien-Straße und in  
 Pfinzberg am Nachmittag. 3255  
 Karlsruhe, den 21. Februar 1914.  
**Städtisches Tiefbauamt.**

### Pfannkuch & Co

Zur Fastnachts-Bäckerei  
 empfehlen

# Mehl

garantiert aus nur  
 süddeutschen Mühlen

0-Mehl 90 Pfg.  
 5 Pfd.  
 1-Mehl 85 Pfg.  
 5 Pfd.

Feinstes 3801  
**Blüten-Mehl**  
 in rotgoldenen  
 Sandtuchfächchen  
 5 Pfd.-Säckchen  
 Mk. 1.00  
 10 Pfund-  
 Säckchen Mk. 1.95

Extra feines  
**Konfekt-Mehl**  
 in blaue gestreiften  
 Sandtuchfächchen  
 5 Pfund-Säckchen  
 Mk. 1.10

### Pfannkuch & Co

G. m. b. H.  
 in den bekannten  
 Verkaufsstellen

## Das gute Bett!

**Deckbett mit 2 Kissen 21.50**  
 aus garantiert federdicht. rot.  
 Barchent, m. doppelt gereinig-  
 ten, halbar. Federn gefüllt

**Deckbett mit 2 Kissen 27.75**  
 aus garant. echt türkisch-rot  
 federdichtem Barchent, mit  
 doppelt gereinigten, prachtvoll.  
 grauen Halbdaunen gefüllt

**Deckbett m. Daunen gefüllt, 34.50**  
 2 Kissen mit Halb-  
 daunen gefüllt, a. la echt tür-  
 kisch. Daunenköper, prach-  
 tvolle Garnitur

Andere Zusammenstel-  
 lungen in jed. Preislage!  
 Bettfedern-Reinigung  
 und Dämpfung  
 schnell und billig.

**Betten-Spezial-Haus Buchdahl Kaiserstr. 164**  
 Fernruf 1927.

### Viel Geld zu finden

durch Auffuchen von alten  
 Briefmarken, die solche  
 noch viel auf alten Alben,  
 Briefschaften und kaufm.  
 Papier vorhanden. An-  
 kauf ganzer Sammlungen zu den  
 höchsten Preisen. 1841\*  
 Anfragen Rückporto beifügen.  
**Carl Meyle, Bismarckstr.**  
 15,6. 1729

### Restgeschäft

Historiastraße 10, 3. Stod  
 empfiehlt Reste jeder Art zu Bett-,  
 Leib- und Tischwäsche, in Leine,  
 G. Leine, Hemdentuche, Handtücher,  
 Taschentücher, Wäschebindereien,  
 Bettdecken u. s. w.  
 Alles billig, weil keine Ladenkosten,  
 daher Besuch sehr lohnend.

### !! Aufgepaßt !!

Wer abgelegte Kleider hat  
 und möchte sie gern verkaufen,  
 Der schreibe mir eine Notizpostkarte,  
 Dann komme ich schnell gelassen;  
 Ich zahle einen hohen Preis,  
 Das jeder kann bestatigen. 16811\*  
 Wer die Adresse noch nicht weiß,  
 Der kann sie unten lesen!  
 Auch werden Möbel, Weißzeug,  
 Pfandstücke angekauft.  
**H. Mater, Warthausenstraße 16.**

### Schreibmaschine

ganz wenig gebraucht gegen Wiener  
 oder Motorrad zu tauschen gesucht.  
 Offerten unter Nr. 36296 an die  
 Expedition der „Bad. Presse“ erb.

### Lehrerin

erteilt Unterricht in den Sprachen  
 sowie Nachhilfe in all. Schulfächern.  
 Offerten unter Nr. 36268 an die  
 Exped. d. „Bad. Presse“ erbeten.

### Gelegenheit.

Nachmann hat umhändelbar  
 einige **Staub- und Zimmer-**  
**Uhren**  
 garantiert mit 20% Rabatt zu  
 verkaufen. Gest. Offerten unter  
 Nr. 36204 an die Expedition der  
 „Bad. Presse“ erbeten.

### Suche auf 1. Mai eine gut- achende, neu eingerichtete

### Bäckerei

zu pachten. Land od. kleinere Stadt  
 bevorzugt. Offerten unter 36267  
 an die Exp. der „Bad. Presse“ 3.1

### Wirtschaft

### Zur goldenen Gans

Nippurstraße 12  
 ist per 1. April an kautionsfähige  
 Wirtsleute zu vergeben. Näheres  
**Brauerei Kammerer**  
 3200.4.2 Kriegstraße 113.

### Tücht. Fachmann

sucht kapitalkräftigen Kommandon-  
 mögl. Kaufmann, spezial Grund-  
 ung einer langvererblichen Wirt-  
 schaft f. Eilbes u. Bergarbeiten.  
 Gest. Offert. unt. Nr. 36042 an  
 die Exped. der „Bad. Presse“ erb.

### Reelle Heirat.

Witwer, evgl., 47 Jahre alt, in  
 pensionberechtigt, Beamtenstellung  
 mit 3 Kindern von 7-12 Jahren,  
 wünscht sich in Würde mit solid, tücht.  
 Mädchen od. Witwe, entsprechenden  
 Alters, wieder zu verheiraten.  
 Offerten unt. Nr. 36272 an die  
 Exped. der „Bad. Presse“ erbeten.

### Paffende Heirat wünsch.

Landwirt, 23 J., 21000 Mk. Verm.  
 Kaufmann, 26 J., 49000  
 Näb. Volk, 45, Dortmund, Müdd.  
 Bürgerstöcher 21 J., 45000 Mk. bar  
 24 J., 20000 „ „  
 Landw. Tochter, 25 J., 10000 „ „  
 „ 22 J., 18000 „ „  
 „ 36 J., 25000 „ „  
 „ 42 J., 16000 „ „  
 u. dergl. zahlr. andere vermögende  
 Damen wünsch. Heirat d.

### Frau Luise Edelmann,

Frankfurt a. M., Riddastr. 60, I.,  
 am Hauptbahnhof. 1234a

### 25-30000 Mk.

auf 1. Hypothek, auch geteilt von  
 Selbstgeber auf 1. April auszu-  
 leihen. Offerten unter Nr. 36260  
 an die Exped. der „Bad. Presse“ erb.

### Mk. 25000

auf Abzahlung des Bankredits,  
 auf neubauende Villa in der Nähe  
 von Baden-Baden, innerhalb 64%  
 der amtlichen Schätzung, mit 10%  
 Anzahlung gesucht.  
 Offerten unter Nr. 1088a an  
 die Exped. der „Bad. Presse“ erb.

### 600 Mark

auf neubauendes Wohnhaus als  
 II. Hypothek od. auf viertelj. Müdd-  
 zahl. inrech. 2 Jahr. von pünftl.  
 Zinszahl. (Beamten) von Selbstgeb.  
 zu leihen gesucht. Gest. Offerten  
 beliebe man unter Nr. 36283 in  
 der Exp. der „Bad. Presse“ abzugeben

### Zapfler-Gesuch.

Für eine Gastwirtschaft auf dem  
 Lande werden jüngere Wirtsleute  
 zum baldigen Eintritt gesucht. Res-  
 pect. bevorzugt. Offerten unter Nr.  
 1249a an die Expedition der „Bad.  
 Presse“ erbeten.

### Pfannkuch & Co

Zur Fastnachts-Bäckerei  
 empfehlen

### Schweine- schmalz

garantiert rein deutsches  
 Pfd. 75 u. 82

### Pflanzen- Margarine

Ia. gelb  
 Pfund 65

### Coco-Schmalz

Ia. weiß  
 Pfund 67

### Margarine

„Pflanzl.“ 72  
 „Esbu“ 95  
 der beste Butterersatz

### Bachöl 3800

Liter 80

### Pfannkuch & Co

G. m. b. H.  
 in den bekannten  
 Verkaufsstellen